Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 60 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts". Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Dienstag, den 1. April 1930 — Nr. 76

Das Ernennungsdekret.

Das Ernennungsdekret des Kabinetts Slawek hat folgenden Wortlaut: An den Sejmabgeordneten Walery Slawek. Ich ernenne Sie zum Ministerpräsidenten. Zugleich ernenne ich auf Ihren Antrag Herrn Henryk Józefski zum Innenminister, Herrn Senator August Zaleski zum Außenminister, den Marschall Polens, Józef Pilsudski, zum Kriegsminister, den Rechtsanwalt Stanisław Car zum Justizminister, Dr. Slawomir Czerwiński zum Kultusminister, Dr. Janta-Półczyński zum Landwirtschaftsminister, den Ingenieur Alfons Kühn zum Verkehrsminister, Prof. Dr. Maksymiljan Matakiewicz zum Minister für öffentliche Arbeiten, Herrn Aleksander Prystor zum Arbeits- und Wohlfahrtsminister, Prof. Dr. Witold Staniewicz zum Agrarreformminister, den Ingenieur Ignacy Boerner zum Postminister, und übertrage die Leitung des Finanzministeriums dem außerordentlichen Gesandten und Vollmachtsminister bei der ungarischen Regierung, Ignacy Matuszewski, und des Industrie- und Handelsministeriums dem Sejmabgeordneten Eugenjusz Kwiatkowski. Warschau, 29. März 1930. Der Staatspräsident (—) Ignacy Mościcki, Ministerpräsident (—) Walery Slawek.

Das am Sonnabend gebildete Kabinett ist demnach das fünfte Kabinett Bartels, ohne Bartel und Dutkiewicz. Neben der Beibehaltung Prystors und Czerwińskis, sowie der Wiederberufung des Herrn Car ist noch bemerkenswert die Tatsache, daß der bisherige langjährige Handelsminister Kwiatkowski nur die Leitung des Handelsministeriums übernimmt. Das wird in politischen Kreisen lebhaft kommentiert. Man spricht von Meinungsverschiedenheiten, die in der Frage des Handelsvertrages zwischen Kwiatkowski und den entscheidenden Stellen bestehen sollen.

Die Erhöhungen des Eisenbahn-Personentarifs.

Warschau, 31. März. Die neuen Erhöhungen des Eisenbahn-Personentarifs, welche am 1. April in Kraft treten, haben erfreulicherweise doch nicht den Umfang, wie ursprünglich angenommen wurde. Betroffen werden von der Verteuerung nur solche Reisende, deren Körpergewicht über zwei Zentner beträgt, deren Beförderung dementsprechend an die Zugkraft der Lokomotive stärkere Anforderungen stellt und die mehr Platz beanspruchen. Derartige „Schwergewichtler" haben fortan Zuschlagskarten zu lösen, und zwar staffelweise nach folgendem Modus: Personen von 200—250 Pfund haben 10 Prozent, von 251—300 Pfund 15 Prozent, von 301—350 Pfund 20 Prozent und von noch höherem Gewicht 30 Prozent Zuschlag zu der eigentlichen Fahrkarte zu zahlen. Auf jedem Bahnhof befindet sich jetzt eine amtliche Waage — in Posen in der Vorhalle mit rotem Signallicht —, bei der sich jeder Reisende wiegen lassen muß und eine Gewichtsbescheinigung erhält. Gebühren werden hierfür nicht erhoben. Auf Grund dieser Bescheinigung sind dann am Schalter die eventuell erforderlichen Zuschlagskarten zu lösen. Die Dicken werden natürlich über diese Sondersteuer heftig klagen, aber sie ist schließlich doch ein wenig gerecht, denn warum muß ein Dünner, der vielleicht einen Zentner wiegt, ebenso viel an Fahrgeld entrichten wie jemand, der viermal schwerer ist?

Neue Krise auf der Flottenkonferenz

London, 31. März. (R.) Die Blätter berichten, daß auf der Flottenkonferenz eine neue Krise eingetreten sei. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald" schreibt: Es ist den britischen und französischen Sachverständigen bisher nicht gelungen, eine Formel zu finden, die die beiderseitigen Standpunkte miteinander versöhnen würde. Sie haben festgestellt, daß die Kluft zwischen dem Höchstmaß dessen, was die Engländer zu gewähren ermächtigt sind, so groß ist, daß eine Fortsetzung der Beratungen zwecklos erscheint, wenn keine neuen Instruktionen erteilt werden. Der Korrespondent berichtet, die Franzosen hätten darauf bestanden, daß ein militärisches Vorgehen Großbritanniens unter gewissen Bedingungen automatisch eintreten müßte, wie bei dem Locarno-Vertrag, während die Engländer erklärten, sie könnten nichts vorschlagen, was England möglicherweise dazu zwingen würde, an einem Kriege teilzunehmen, wenn dies den britischen Interessen zuwiderliefe. Der französische Korrespondent des „Daily Telegraph" sagt: Im Laufe des heutigen Tages wird darüber entschieden werden, ob es noch irgend einen Zweck hat, daß die Besprechungen der britischen und französischen Sachverständigen fortgesetzt werden, oder ob sie besser völlig eingestellt werden würden.

Kabinett Slawek.

Ueberraschungen. — Daszyńskis Journalistenkonferenz. — Nur eine halbe Stunde. — Maiputsch und Auflösung des Sejms. — Der Zwischenfall Dobrzański—Rybarski. — Slawek bildet das Kabinett. — Die scharfe Richtung. Car taucht wieder auf. — Prystor bleibt. — Schließung des Parlaments. Kommt eine außerordentliche Session? — Protestversammlungen der Sozialisten

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

↗ **Warschau**, 30. März.

Der Sonnabend bot ein reiches Bild von Ueberraschungen. Wir berichteten bereits über die denkwürdige Sejmsitzung, zu der in letzter Minute die angekündigten Lärmszenen abgesagt worden waren.

Sejmmarschall Daszyński hat nach der Sitzung die Journalisten empfangen und ihnen einige Mitteilungen über die Vorgänge gemacht, die der Sitzung vorausgingen. Gleich nachdem Herrn Jan Pilsudski die Kabinettsbildungsmission übertragen worden war, fand eine Konferenz zwischen Daszyński und Jan Pilsudski statt, in der der Sejmmarschall auf die Notwendigkeit der Erledigung des Budgets hinwies, während Jan Pilsudski vor einer solchen Sitzung warnte. Doch erklärte er sich bereit, dem Regierungsblock den Standpunkt des Herrn Daszyński auseinanderzusetzen. Daß Herr Daszyński die Absicht hatte, am Sonnabend eine Sejmsitzung abhalten zu lassen, war also Herrn Pilsudski bekannt. Die Erledigung am Sonnabend war die, daß Oberst Slawek und Sejmmarschall Daszyński durch Vermittlung des Bibliothekdirektors des Sejms sich dahin verständigten, daß die Sitzung nur eine halbe Stunde dauern solle, und daß die von den Nationaldemokraten verlangte Erörterung der Budgetüberschreitungen und der Verwendung der ominösen 8 Millionen für Wahlzwecke nicht stattfinden sollte. Daszyński hat sich aus rein praktischen Gründen dem widersetzt, mit dem Hinweis darauf, daß die Budgetüberschreitungen Hunderte von Posten beträfen und diese gar nicht in einer Sitzung behandelt werden könnten. Daszyński sagte den Journalisten auch, daß er bereits bei der letzten Regierungskrise die Auflösung des Sejms vorgeschlagen habe. Es ist dies jetzt dadurch erleichtert worden, daß der Staatspräsident aus eigener Machtvollkommenheit den Sejm auflösen kann. Daszyński meint, daß der Maiputsch überflüssig und gar nicht gekommen wäre, wenn der Staatspräsident schon damals die Möglichkeit gehabt hätte, den Sejm aufzulösen.

Ueber die Begleitumstände der Sitzung sind die Oppositionsparteien aufgebracht, die Nationaldemokratie ist wütend. Ihr Zorn ist dadurch hervorgebracht worden, daß eine recht üble Schlägerei von seiten einzelner Mitglieder der Regierungspartei hervorgerufen wurde. Der Abg. Dobrzański hat nämlich den Vorsitzenden der Nationaldemokraten, Prof. Rybarski, mit der Faust ins Gesicht geschlagen, worauf er einige Ohrfeigen erhielt, was wieder den Abg. Idzikowski von der Regierungspartei veranlaßte, mit einem Gummiknüppel loszuschlagen. Es entstand dann eine allgemeine Prügelei, die allerdings erst nach Schluß der Sitzung stattfand und sozusagen „nichtamtlichen" Charakter trug. Sie zeigt aber, wozu die Mitglieder der Regierungspartei entschlossen waren, wenn es wirklich zu Tumultszenen gekommen wäre.

Kaum war die Erregung über die Prügelei einigermaßen verebbt, als im Sejm die Nachricht eintraf, Jan Pilsudski hätte seine Mission niedergelegt.

Schon eine Stunde später wurde Oberst Slawek in das Schloß gebeten, wo er in Gegenwart des Marschalls Pilsudski mit der Kabinettsbildung betraut wurde. Was nun dem Senatsmarschall Szymański und dem Bruder Pilsudskis in vierzehntägigen Bemühungen nicht gelungen ist, hat Oberst Slawek im Handumdrehen in zwei Stunden fertiggebracht, und abends war das Kabinett gebildet. Von seiten der Nationaldemokratie behauptet man allerdings, Marschall Pilsudski habe in schlauer Berechnung die Regierungskrise so lange hingezogen, bis der letzte Termin für die Budgetberatung gekommen war, um dann das Parlament zu schließen. Damit sollte eine Erörterung der Budgetüberschreitungen und der Verwendung der 8 Millionen zu Wahlzwecken unmöglich gemacht werden. Wir möchten uns weigern, zu glauben, daß in so leichtsinniger Weise mit dem Schicksal des Landes gespielt worden ist, das sich doch jetzt in einer außerordentlich schweren Lage befindet und dringend der inneren Ruhe bedarf. Denn die Frage der Verwendung der 8 Millionen und der Budgetüberschreitungen ist rein theoretisch, da man an der Tatsache nichts mehr ändern kann. Wenn auch die Erörterung erwünscht gewesen wäre, um die Verfassungsrechte des Parlaments zu wahren, so war eine Erörterung doch keineswegs derart, daß man eine vierzehntägige Krise über dem Lande hängen läßt.

Die Ernennung des Obersten Slawek kann als ein Sieg der Oberstenpartei eingeschätzt werden. Oberst Slawek ist wohl die entschlossenste und auch interessanteste Gestalt unter sämtlichen Obersten, denen man zeitweise eine ziemliche Entscheidung auf die Ereignisse zuspricht. Er wurde im Jahre 1879 in der Ukraine geboren und war einer der entschlossensten und waghalsigsten Revolutionskämpfer für die polnische Freiheit gegen die russischen Unterdrücker. Unzählige Male ist er in die Zitadelle von Warschau geschleppt worden, und 1906 wurde er beim Werfen einer Bombe selbst derart schwer verletzt, daß er mit knapper Not dem Tod entrann. Er gehörte mit dem Obersten Prystor zu den ersten und entschlossensten Mitarbeitern Pilsudskis im Kampfe um die Freiheit. Die Legendenbildung macht ihn sogar zu einem Sprößling der Familie Czetwertyński, und er soll in frühester Jugend, als er Sozialist wurde, seinen Namen in Slawek umgewandelt haben. Daß nun wieder die schärfere Richtung ans Ruder gelangt, zeigt sich schon darin, daß Oberst Slawek an die Stelle des Herrn Dutkiewicz wieder Herrn Car zum Justizminister gemacht hat, was von der Opposition geradezu als Herausforderung aufgefaßt wird. Herr Car ist der Schöpfer der Pressedekrete, die erst nach dreijährigen Bemühungen vom Sejm annulliert werden konnten, und er hat auch jene Gesetze für den Richterstand geschaffen, die die Unabsetzbarkeit der Richter bedrohten. Diese Gesetze sind freilich an den besonders gefährlichen Stellen gemildert worden, aber was inzwischen über die Haltung des Herrn Car den Richtern gegenüber bekannt geworden, läßt es nicht gerade als sehr wünschenswert erscheinen, daß er an die Stelle des Herrn Dutkiewicz getreten ist, der wieder den Posten des Präsidenten des Appellationsgerichts übernimmt.

Noch schlimmer aber ist es, daß Oberst Slawek den Obersten Prystor, der das Mißtrauensvotum aller Oppositionsparteien erhalten hatte, als Arbeitsminister beibehalten hat. Diese Handlung wird geradezu als verfassungswidrig bezeichnet, und es ist ganz klar, daß die Opposition noch viel schärfer sein wird als gegenüber der Regierung des auf Ausgleich bedachten, versöhnlich gesinnten Herrn Bartel. Die versöhnungsbereite Richtung wollten auch Senatsmarschall Szymański und Jan Pilsudski verfolgen. Es scheint nun, daß mit der Ernennung des Obersten Slawek ein Umschwung zum Scharfen gekommen ist. Die erste Regierungshandlung Slaweks war die Unterzeichnung des Dekrets über die Schließung von Sejm und Senat durch den Staatspräsidenten. Die Sozialisten sagen der Regierung Slawek den schärfsten Kampf an. Das wird ihnen aber wenig nützen; denn vor Oktober wird eine ordentliche Session nicht stattfinden. Es wird aber vielleicht eine außerordentliche Session einberufen werden, um die Ratifizierung verschiedener Verträge, vor allem des Liquidationsabkommens und des Handelsvertrages mit Deutschland, vorzunehmen. Da die Opposition jede Gelegenheit benutzen wird, um der neuen Regierung ihr Mißtrauen auszusprechen, so dürfte dies doch nicht so einfach sein.

Die Sozialisten haben gestern bereits eine Anzahl von Protestversammlungen in großen Höfen abgehalten, wo sie von der Polizei nicht gestört werden konnten. Dann ist ein kleiner Umzug veranstaltet worden, wobei es in der „Nowy Swiat" zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. Angeblich sollen vier Polizisten mit Schwefelsäure begossen worden sein. Aber auch die Polizisten haben ihrerseits mit Püffen und Stößen nicht gespart.

Gerüchte um Stalin.

Von Axel Schmidt.

Die Nachricht von dem Sturz oder Rücktritt Stalins hat sich, wie man erwarten konnte, nicht bestätigt. Wohl aber scheint es, als stände Stalin vor nicht geringen politischen Schwierigkeiten. Das Dementi der oben erwähnten Nachricht durch die Sowjetregierung war reichlich lahm. Amtlich betonte man, daß ein Rücktritt Stalins nur im Einverständnis mit dem Parteikongreß erfolgen könne. Sehr selbstbewußt klingt dies gerade nicht. Jetzt aber kommt eine weitere Meldung hinzu, die, sollte sie sich bewahrheiten, die Schwäche der Stellung Stalins dartun würde. Der zum 15. Mai anberaumte Kongreß der kommunistischen Partei soll auf Verfügung Stalins auf unbestimmte Zeit verschoben sein. Also gerade die Instanz, die nach der amtlichen Verlautbarung einzig und allein den Rücktritt Stalins genehmigen könnte, wird vertagt. Das aber sieht fast danach aus, als ob Stalin seiner Sache auf dem Parteikongreß nicht mehr sicher ist.

Wie dem aber auch sein mag, in Moskau ist die Nervosität groß. Die Verordnungen der letzten Zeit, die den scharfen Kurs Stalins gegen die Bauern und auch gegen die Oberschicht abbauten, werden von der „Prawda" vom 23. März folgendermaßen kommentiert:

„Die Parteimänner sind in eine Panikstimmung geraten, die Bevölkerung dagegen hebt immer höher ihr Haupt. Der Kampf der Bevölkerung nimmt immer schärfere Formen an, die antisowjetistische Tätigkeit verstärkt sich."

Diese Sätze waren geschrieben, bevor der zweite Erlaß erschienen war, nach welchem in Zukunft die Angehörigen der Oberschicht nicht mehr aus ihren Wohnungen vertrieben, nicht mehr aus den Städten verbannt werden durften. Weiter erhalten sie, wie die Proletarier, Brotkarten, ärztliche Behandlung und schließlich die Erlaubnis, ihre Kinder in die öffentlichen Schulen zu schicken. Hiernach scheint es, als ob die scharfe Linie des Klassenkampfes verlassen werden soll. Die Frage ist nur, ob dies als dauernder Zustand gedacht ist, oder nur als eine der beliebten Atempausen der Sowjetpolitik. Selbst die Frau Lenins, Krupskaja, die bis vor kurzem zu dem radikalen Flügel gehörte, erklärt es nun für töricht, den Kindern von Russen keinen Platz in dem Sowjetstaat und der Sowjetgemeinschaft einräumen zu wollen.

Wie in der Provinz die früheren Stalinschen Verordnungen des Kampfes gegen den Kulaken ausgeführt wurden, dafür ist ein Bericht der „Krest. Ross." charakteristisch:

„Der schärfste Zusammenstoß zwischen den Bauern und der Sowjetadministration fand im Dorf Schachniza statt. Auf einer Bauernversammlung, an der auch viele Kommunisten teilnahmen, wurde scharfe Kritik an den kommunistischen Maßnahmen geübt. Aus Empörung über eine solche Frechheit, zog einer der Kommunisten seinen Revolver und erschoß den Hauptredner der Bauern. Hierauf warfen sich die übrigen Bauern auf die Kommunisten und erschlugen sie. Auf diese Nachricht hin wurde aus der benachbarten Stadt Pleskau (Pskow) eine Kompagnie roter Soldaten hingesandt, um den Aufstand niederzuschlagen. Aber die Soldaten, die ja fast alle Bauernsöhne sind, weigerten sich, auf die Dorfbewohner zu schießen. Alle Befehle und

Drohungen des Kommandanten blieben fruchtlos. Er mußte unverrichteter Sache nach Pleskau zurückkehren. Am nächsten Tage bei Sonnenaufgang wurde das Dorf plötzlich von einem Hagel von Granaten und Schrapnells überschüttet und die Häuser dem Erdboden gleichgemacht. Alle Bewohner, die noch schliesen, wurden getötet."

Es wird erklärlich, daß die Grenzen der anstoßenden Staaten von fliehenden Bauern belagert sind, die jede Gelegenheit benutzen, um die Grenze heimlich zu überschreiten. Vor einigen Tagen wurden in der „Frankfurter Ztg." Briefe von deutschen Bauern aus Rußland veröffentlicht, die von dem Schicksal derjenigen erzählen, denen die Ausreise nach Deutschland nicht gewährt wurde. Einer dieser Briefe schließt mit den Worten: „Klopft an alle Türen, ruft es laut auf allen Straßen, versucht die Herzen der Menschen zu erweichen, daß sie uns helfen, sonst sind wir verloren!" Der Erfolg dieses Appells war bisher leider nicht groß; in Paris ist sogar die Liga zum Schutze der Menschenrechte mit anderen Sorgen beschäftigt. Sie bemüht sich, das Verbot des Aufenthalts für den bolschewistischen Regisseur Eisenstein aufzuheben.

Wie sich die Verhältnisse in Moskau entwickeln werden, das dürfte sich möglicherweise am 25. April entscheiden. An diesem Tage ist eine Sitzung des Zentralkomitees der kommunistischen Partei einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Frage der Lage auf dem Dorfe. Auf dieser Tagung wird es sich entscheiden, ob die kommunistische Partei in der Tat einen neuen Kurs einschlagen will. Noch wird man gut tun, seinen Zweifel dahinterzusetzen. Sollte es sich aber wirklich um eine grundlegende Aenderung des Kurses handeln, so wäre das ein Sieg von Rykow und Bucharin, die schon lange die Undurchführbarkeit der Stalinschen Bauernpolitik behauptet hatten. Man darf annehmen, daß diese Spannungen den Grund für die Gerüchte um Stalin abgeben. Freilich ist in den letzten Jahren die kommunistische Partei mit Stalin so zusammengewachsen, daß man sich ohne ihn schwer eine kommunistische Entwicklung vorstellen kann. Während es Lenin verstand, eine Anzahl von bedeutenden Köpfen um sich zu scharen, hat sich Stalin fast mit allen Freunden Lenins überworfen. Er duldet nur subalterne Elemente um sich. Die äußere Einheitlichkeit ist dadurch erstarkt, aber die Partei hat an innerer Stoßkraft verloren. Fiele Stalin fort, so würde sie zu einem willenlosen Gebilde zusammenschrumpfen, das kaum imstande sein dürfte, den Staat zu regieren, es sei denn, daß es den bisher zurückgedrängten oder in Ungnade gefallenen Elementen gelingen sollte, die Zügel an sich zu reißen. Wenig wahrscheinlich bleibt, daß Stalin der Opposition freiwillig seinen Posten überläßt. Sollte er auch im kommunistischen Parteikongreß nicht mehr über die Mehrheit verfügen, so dürfte er seiner Wesensart nach sich eher zum Diktator aufwerfen, als sich, wie seinerzeit Trotzki, von der Machtposition verdrängen lassen. Entscheidend wird dann sein, wie sich die rote Armee verhält, d. h. ob sie Stalin treu bleibt oder zur Opposition übergeht.

Prüfungsausschuß in Britisch-Indien.

London, 31. März. (R.) In Britisch-Indien wurde ein Ausschuß zur Prüfung der Wünsche der indischen Nationalisten eingesetzt. In diesem Ausschuß sind die indischen Fürsten und führende indische Politiker sowie Mitglieder der europäischen Gruppe des Parlaments von Britisch-Indien vertreten. Der Ausschuß soll das Ergebnis seiner Arbeiten dem Parlament vorlegen. Die indischen Fürsten sind für eine Erhebung Indiens in den Rang eines britischen Gliedstaates eingetreten. Außerdem verlangen sie eine genaue Umgrenzung ihrer Rechte.

Die Regierung gibt jetzt die Namen derjenigen Personen bekannt, die ihre öffentlichen Aemter anläßlich des Propagandamarsches Ghandis niedergelegt haben. Danach sollen insgesamt 75 Personen von ihren Aemtern zurückgetreten sein. Der größte Teil der zurückgetretenen Beamten wohnt in Dörfern, welche Ghandi auf seinem Propagandamarsch berührt hat.

Eine außerordentliche Sejmsession?

Warschau, 31. März. In politischen Kreisen verlautet, daß wahrscheinlich schon am Dienstag dieser Woche Unterschriften für den Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession gesammelt werden sollen. Der Antrag wird vermutlich Mitte April oder gleich nach den Feiertagen eingebracht.



Ghandis Marsch zum Meer.

Unser Bild ist das erste in Europa eingetroffene Photo, das Ghandi auf seinem Marsch zum Meere zeigt. Dem Zuge des großen Kämpfers für Indiens Freiheit schließen sich unterwegs immer neue Massen an. Die englischen Behörden in Indien scheinen sich zunächst abwartend zu verhalten. Das Bild zeigt Ghandi mit einem seiner engsten Mitarbeiter Manilal Kothari beim Verlassen von Sabarmati Ashram am Morgen des 12. März.

Das deutsche Kabinett.

Berlin, 30. März.

Sonnabend 18.45 Uhr begab sich Dr. Brüning zum Reichspräsidenten, um über die Verhandlungen Bericht zu erstatten. Dr. Brüning hat dem Reichspräsidenten folgende Kabinettsliste vorgeschlagen:

Reichskanzler: Dr. Brüning (Zentrum);
Reichsminister des Aeußern: Dr. Curtius (Deutsche Volkspartei);
Reichsminister des Innern und der besetzten Gebiete: Dr. Wirth (Zentrum);
Reichsfinanzminister: Dr. Moldenhauer (Deutsche Volkspartei);
Reichsjustizminister: Dr. Bredt (Wirtschaftspartei);
Reichswirtschaftsminister: Dr. Dietrich (Demokrat);
Reichsarbeitsminister: Dr. Stegerwald (Zentrum);
Reichsernährungsminister: Schiele (Deutschnational);
Reichsverkehrsminister: v. Guérard (Zentr.)
Reichswehrminister: Groener;
Reichspostminister: Schätzel (Bayer. Volkspartei);
Minister ohne Portefeuille: Treviranus (Volkskonservativ).

Wie wir erfahren, dürfte die amtliche Ernennung des neuen Kabinetts Montag vormittag erfolgen. Der Reichspräsident hat Dr. Brüning für morgen 10 Uhr zu sich gebeten.

Das Kabinett wird am Montag seine erste Sitzung abhalten, um die Regierungserklärung auszuarbeiten, die der Reichskanzler am Dienstag dem Reichstag vorlegt. Diese Erklärung wird sehr kurz sein und in Form eines Rahmenprogramms drei Kernstücke umfassen, nämlich die Fürsorge für die Landwirtschaft, die Ostpolitik und die Finanzfragen. Ein Vertrauensvotum wird das Kabinett voraussichtlich nicht fordern. In Kreisen des neuen Kabinetts rechnet man damit, daß das angekündigte sozialdemokratische Mißtrauensvotum abgelehnt werden wird. Nach dieser Auffassung wird die absolute Opposition nur 219 Abgeordnete umfassen.

Englische Blätter zur Kabinettsbildung.

London, 31. März. (R.) In einem Leitartikel über das neue deutsche Kabinett sagt „**Daily Telegraph**": Deutschland hat die seit Monaten in Sicht gewesene, aber ganz plötzlich eingetretene Kabinettskrise mit noch nicht dagewesener Schnelligkeit überwunden. Der neue Reichskanzler Dr. Brüning hat die Aufgabe der Bildung des neuen Ministeriums in wenigen Tagen beendet, während sonst infolge der Hartnäckigkeit des Parteienstreits im Reichstag Wochen dazu nötig gewesen sind. **Die Kürze des Interregnums ist auf den persönlichen Einfluß des Präsidenten von Hindenburg zurückzuführen,** der entschlossen war, in den notwendigen finanziellen Reformen keine Verzögerung eintreten zu lassen. Sein Erfolg ist ein weiterer und nicht unbeträchtlicher Beweis der gesunden Vernunft, die er bei Erledigung seiner Amtspflichten bewährt hat. Das Verbleiben von Dr. Curtius im Auswärtigen Amt bietet die Sicherheit, daß die Politik des verstorbenen Dr. Stresemann fortgesetzt werden wird, aber in inneren Angelegenheiten sind genug Schwierigkeiten in Sicht, obwohl die Verwirklichung zweier Hauptziele der nationalen Politik, die Erleichterung der Reparationslast und die Räumung des Rheinlandes bevorsteht. — In einem Leitartikel der „**Times**" heißt es: **Die politische Krise in Deutschland, die durch den Sturz des Kabinetts Müller verursacht wurde, ist durch die sichere Leitung des Feldmarschalls v. Hindenburg** mit großer Schnelligkeit beigelegt worden. Der Reichspräsident hat gestern das Kabinett des energischen und fähigen Führers der Zentrumspartei, Dr. Brüning, offiziell bestätigt. Auf den beiden wichtigsten Posten des Kabinetts befinden sich ihre bisherigen Inhaber Dr. Curtius als Außenminister und Dr. Moldenhauer als Finanzminister. Ihre Anwesenheit ist eine Gewähr dafür, daß die Aemter, die bei der jetzigen Lage die Beziehungen Deutschlands mit den anderen Ländern am meisten berühren, auch weiterhin entsprechend der Stresemannschen Tradition geleitet werden. Das Blatt würdigt im einzelnen die vorbildliche Haltung des Reichspräsidenten, der sich bemühe, seine Pflichten gegenüber den Parlamentariern bei der Oberaufsicht über innerpolitische und außenpolitische Fragen strengstens zu erfüllen.

Rudolf Herbrechtsmeyer

25 Jahre beim „Posener Tageblatt".

Am 1. April feiert der Redakteur des lokalen und provinziellen Teiles unserer Zeitung, Herr Rudolf Herbrechtsmeyer, sein 25jähriges Jubiläum bei uns. Dieser Tag stellt ihn mitten in den Kreis unserer Leser, die durch die ganze Zeit seiner unermüdlichen Arbeit den Mann kennen gelernt haben, der zu jeder Stunde immer bereit war, den Kreis seiner Aufgaben mit starkem Leben zu erfüllen. Um lokaler und provinzieller Redakteur zu werden, dazu gehört neben einem sehr starken Maß von lokalen Kenntnissen auch eine sehr starke und gründliche Liebe zur Heimatscholle. Man muß mit dem Leben der Heimat vertraut sein, man muß wissen, wann die Seele der Leserschar auf die Stimmen antwortet, die aus dem Kreis des ursprünglichen Lebens klingen. Dazu gehört ein feines Gehör und ein Gefühl für die Dinge, die mit dem pulsenden Leben verbunden sind.

In 25 Jahren, die ein Mann in der Redaktion verbringt, hat sich das Gehör und das Gefühl geschärft. In 25 Jahren wächst nicht nur das Leben wie ein starker Strom, da verbindet die Treue und die Pflichterfüllung den Menschen mit der Umgebung. Wenn wir heute daran denken, daß der Redakteur Rudolf Herbrechtsmeyer ein Vierteljahrhundert in seiner Stellung gestanden hat, um seine Pflicht zu tun, so werden wir neben der Hochachtung, die wir vor dieser Arbeit empfinden, auch die Verehrung aufbringen, die uns ein pflichtbewußtes Leben aufträgt.

Der Redakteur tritt während seiner Arbeit immer zurück. Er ist Diener einer Sache, und seine Person bleibt bescheiden im Hintergrund. Und wenn er auch die Schicksalsgemeinschaft seiner Leserschar formt, wenn er Lob und Kritik in gleicher Weise herausfordert, so wird seine Person immer im Schatten bleiben. Es gehört bei dem Bewußtsein, dem Leben einen Inhalt zu geben, doch eine große Bescheidenheit dazu, immer nur der Lenker zu sein, der mit seiner Person nicht in das grelle Licht des Tages tritt, sondern der Lenker zu sein, der den Mut und die Kraft besitzt, über den persönlichen Ruhm hinaus der Idee zu dienen.

Rudolf Herbrechtsmeyer, dem wir heute grüßend und dankend nahen, hat in diesem Vierteljahrhundert nur das eine gekannt — seine Pflicht. Immer wenn es galt, für die Gerechtigkeit einzustehen, bot er seine Hand, immer wenn es galt, den Fortschritt zu fördern, lieh er seine Gabe. Die Stadt Posen, die sich in den letzten 25 Jahren so blühend entwickelt hat, dankt gerade ihm sehr viel. Stets hat er anregend und belebend gewirkt, niemals verschloß er sich dem Fortschritt, immer war er bereit, dieser Stadt zu dienen, die er mit seinem starken Herzen liebt. Herbrechtsmeyer ist selbst nicht Posener, und als er vor 27 Jahren zum ersten Male diese Stadt sah, hat er sicher selber nicht daran gedacht, daß er einmal sein Lebenswerk hier erfüllen würde. Es gibt einen alten Spruch über unsere Stadt: „Man kommt mit Tränen, und man geht mit Tränen" — nun, wir glauben, daß niemand schneller diese Stadt liebgewonnen hat als wie gerade der Mann, der ihr seine ganze Liebe weihte.

Wir wollen nicht im einzelnen aufzählen, wie groß die Verdienste sind, die Rudolf Herbrechtsmeyer um unsere Stadt und unsere Provinz hat. Wir wollen nur daran erinnern, daß seine Hand immer stark wirken konnte, wenn es galt, Posen, dem vielgeschmähten Posen, zur Geltung zu verhelfen. Den höchsten Ruhm erlangte Posen im Jahre 1911, als die Ostdeutsche Ausstellung hier veranstaltet wurde — und damals hat man die Kraft von Herrn Herbrechtsmeyer einzuschätzen gewußt, als man ihm auch äußerlich von höchster Stelle die Auszeichnungen überreichte, die nur als kleine Anerkennung gelten sollten. Niemals hat sich Rudolf Herbrechtsmeyer dieser Auszeichnungen gerühmt, denn immer tat er seinen Dienst um einer Sache willen.

Und an dieser Stelle sei des Kollegen gedacht, der immer mit seinem Rat bereit steht, der aus seiner Lebenserfahrung und aus seiner Menschenkenntnis heraus stets den richtigen Weg weiß. Immer wenn wir, die wir viel jünger sind, uns an ihn wenden, weiß er uns zu raten und zu helfen. Dazu befähigt ihn sein erstaunliches Gedächtnis und seine kluge Lebensauffassung. Immer gilt er uns als ein Beispiel für Pflicht und Liebe zum Beruf, immer haben wir seinen Opfermut und seine Treue anerkannt. Heute wollen wir in aller Oeffentlichkeit sagen, was uns bewegt, damit auch die Außenstehenden wissen, was uns dieser Mann ist, was er uns gewesen ist und was er geleistet hat.

Mit bewegtem Herzen wünschen wir ihm heute Glück. Alles was wir empfinden, können wir nicht in Worte kleiden. Aber wenn wir uns zu ihm bekennen, und wenn wir den Senior der deutschen Redakteure in Polen heute grüßen, so grüßen wir mit stolzem Bewußtsein auch den Mann, der immer deutsch gedacht hat, der immer für sein deutsches Volkstum mutig eingetreten ist, der immer den Glauben und die moralische Lebenskraft als Leitstern seinem Leben voransetzte. Wir sind stolz darauf, daß wir heute mit ihm einen solchen Gedenktag feiern können, und wir glauben, daß auch am heutigen Tage in sein Herz die Zufriedenheit ziehen wird, die ein pflichtbewußtes und treu erfülltes Leben gewährt.

*

Rudolf Herbrechtsmeyer ist am 24. Mai 1865 als Sohn eines Kaufmanns zu Peitz, Kreis Kottbus, geboren. Im Jahre 1885 legte er seine Reifeprüfung am Kgl. Gymnasium zu Göttingen ab. Er studierte darauf Theologie, Philosophie und Geschichte an der Universität Göttingen und legte daselbst auch beide theologischen Prüfungen ab. Er diente als Einjähriger beim 82. Inf.-Regt. in Göttingen und trat am 1. Januar 1898 zum Journalismus über. Er wurde zunächst Redakteur am „Gubener Tageblatt", war daraufhin fünf Jahre Provinzredakteur an der „Frankfurter Oder-Zeitung" in Frankfurt a. O. Am 1. Juli 1903 kam er nach Posen als Lokalredakteur an die „Posener Zeitung". Am 1. April 1905 trat er in den Redaktionsstab des „Posener Tageblattes" ein, um hier den lokalen und provinziellen Teil zu leiten. In dieser Stellung blieb er bis zum heutigen Tage.

Der neue Planet auch in Posen gesichtet.

Posen, 31. März. Den ungewöhnlichen Bemühungen der hiesigen Sternwarte in den letzten Tagen ist es gelungen, den am 12. März von dem Lowell-Observatorium in Flagstaff (Arizona) festgestellten neuen Planeten nun auch in Posen am 30. März, vormittags 10,42 Uhr einwandfrei zu sichten.

Von unserem astronomischen hh-Sonderberichterstatter erfahren wir hierüber folgende Einzelheiten: Gleich nach telegraphischer Mitteilung von der Entdeckung des neuen Planeten durch die astronomische Zentralstelle in Kopenhagen herrschte an den drei Fernrohren der Posener Sternwarte in der Bergstraße (Podgórna) eine vorher nie gekannte fieberhafte Tätigkeit. Tag und Nacht wurde nach dem neuen Himmelskörper Ausschau gehalten. Zunächst erfolglos. Erst nach Inbetriebnahme des vor kurzer Zeit neueingebauten Lawrence-Teleskops, welches eine überaus starke Linse mit einem Durchmesser von etwa 2¼ Mtr. besitzt, gelang es den hiesigen Astronomen, den neuen Planeten im Laufe des Sonntag-Vormittag zu fassen. Das größte Ereignis seit Bestehen der Posener Sternwarte. Der Planet wurde sofort sowohl photographisch im Spiegelteleskop als auch visuell durch das Refraktor-Fernrohr festgelegt. Wie aus der Photographie genau ersichtlich ist, hat der Planet die Form eines unregelmäßigen Vierecks, dessen obere Kante etwas gekrümmt erscheint. Die rechte untere Ecke ist erheblich eingedrückt, ein ganz merkwürdiges Phänomen. Anfänglich glaubte man, es handele sich um Fehler bei der photographischen Aufnahme, da dieser offensichtliche Substanzverlust aber bei allen Aufnahmen wiederkehrte, muß man ihn als Tatsache registrieren. Die Mitte der Oberfläche zeigt an mehreren Stellen auffallend dunkle Punkte, was auf das Vorhandensein großer Wasserflächen oder tiefer Urwälder schließen läßt. An den Rändern wiederum sind in regelmäßigen Zeitabständen plötzlich aufblitzende Lichtquellen (Blinkfeuer?) wahrzunehmen. Worum es sich bei diesen Erscheinungen wirklich handelt, wird erst die genauere Forschung ergeben. Es dürfte jedoch, wie eine Autorität auf diesem Gebiet versicherte, mit Sensationen zu rechnen sein, welche diejenigen des Planeten Mars weit in den Schatten stellen werden. Dieser Gelehrte deutete nur an, daß bei einer besonders scharfen Sichtung des neuen Planeten am Sonntag abends gegen 6 Uhr auch der Radio-Empfangsapparat des Lawrence-Teleskops eingeschaltet wurde, welcher dem Auffangen von Schallwellen aus dem Weltenraum dient. Es waren nun bei dieser Gelegenheit ganz eigenartige glockenähnliche Geräusche zu hören, die vorläufig noch völlig im Dunkeln liegen, aber wahrscheinlich mit dem neuen Planeten in Verbindung zu bringen sind. Dieser muß sich außerordentlich schnell fortbewegen. Aus dem Vergleich von zwei photographischen Aufnahmen, die Montag um 12 Uhr mittags bzw. 12 Uhr nachts gemacht wurden, ergibt sich, daß der Planet im Verlauf dieser 12 Stunden 3,5 Millimeter sich in nördlicher Richtung verschoben hat.

Die breite Oeffentlichkeit wird natürlich dieser sensationellen Entdeckung wie überall so auch in

Aus Stadt und Land.

Posen, den 31. März.

Aprilnarren.

Der launische Monat beginnt nicht minder launisch: Jeder kann an jedem seinen Witz auslassen, kann ihn „in den April schicken“, so geistreich und spaßig es eben möglich ist. Nur soll er sich vorsehen, denn manche Leute verstehen selbst an diesem Allerweltsnarrentage keinen Spaß, obwohl die Menschheit sich seit rund dreihundert Jahren allmählich an diese Sitte hat gewöhnen können, d. h., so alt ist sie etwa in Deutschland. Sonst aber ist sie viel älter. Schon die Alten feierten zu Anfang April eine Art Frühlingsfest, bei dem man karnevalistische Verkleidungen anlegte und sich mit verschiedenen Späßen belustigte. Auch im alten Indien kannte man schon ein gleiches Fest, das insofern noch mehr als der eigentliche Ursprung unserer „Aprilscherze“ anzusehen ist, als dort auch einer dem anderen allerlei alberne Aufträge gab und jeder zum „Narren“ ausgerufen wurde, der etwa auf einen solchen Auftrag in gutem Glauben hereinfiel. Ganz wie bei uns also wurden die Leute in den „April geschickt“.

Die illustrierten Zeitungen tun das Ihre, den alten Volksbrauch neu zu beleben. Sie bringen allerlei spaßhafte Bilder, von denen oft auch die Klügsten nicht sagen können, welche Erfindung und welche Wahrheit sind. Damit geben sie dem Aprilnarrentum reiche Nahrung. Oft werden diese Bilder tagelang erörtert, und erregt ist der Streit der Meinungen. Einige Zeitungen machen sich auch den Spaß, ihren Lesern wirkliche kleine Aprilscherze aufzutischen, die unterhaltsam genug sind, ihre Leser für den ganzen 1. April in Atem zu halten und alt und jung auf die Beine zu bringen. Oft brütet der ganze Redaktionsstab schon tagelang vorher über ein rechtes Aprilspäßchen, und groß ist die Freude, wenn es einem Ulkvogel gelingt, etwas Hübsches und Lustiges zu ersinnen. Natürlich ist das gar keine leichte Sache, denn ein Aprilscherz muß so unwahrscheinlich sein, daß ein Tröpfchen Einfältigkeit dazu gehört, ihn ernst zu nehmen; andererseits soll er doch auch wieder glaubhaft klingen. Am besten steht er mit irgendwelchen aktuellen Dingen im Zusammenhang.

Daß einmal das Leben das deutsche Volk auf absonderliche Weise in den April geschickt hat, ersieht man aus alten Urkunden und Chroniken. Um das Jahr 1530 war, um das Münzwesen in Deutschland in Ordnung zu bringen, ein besonderer Münztag auf den 1. April angesetzt worden. Allerorten bereitete man sich auf diesen Münztag in großem Stile vor, und viele Leute leiteten umfangreiche Spekulationen ein, die dieser Tag krönen sollte. Aber der 1. April kam — und war ein Tag wie jeder andere. Die Ordnung des Münzwesens unterblieb, und . . . die Spekulanten waren in den April geschickt worden. Sie hatten das Nachsehen und mußten mit langen Nasen abziehen.

O, wie leicht wäre es, auch uns in den April zu schicken! Wie viele Hoffnungen könnte man uns vorgaukeln, wie manche Verheißung irgendwelcher Art würde Tausende und Abertausende auf die Beine bringen, — aber das wäre Grausamkeit, wollte man so mit Hoffenden spielen, und würde dieses Spiel von Menschen in Szene gesetzt, so würde es sich bitter rächen. Nur dem Leben, dem Schicksal erlauben wir solche Grausamkeit, weil wir ihm gegenüber machtlos sind und mitanhören müssen, wie es in den Ecken über unsere Leichtgläubigkeit und Hoffnungsseligkeit kichert, — wir armen, gutgläubigen Aprilnarren! So oft schon wurden wir angeführt, so oft schon öffneten wir die Hände, um etwas entgegenzunehmen, und immer wieder gingen wir leer aus. Die Gaben wurden an andere verteilt, — und doch können wir es nicht lassen: immer wieder heben wir die Hände, immer wieder leuchtet das Hoffen in unsern Augen auf. Wird man uns immer und immer wieder in den April schicken? Oder werden wir dem tückischen Kobold endlich doch das Genick brechen und lachend über ihn triumphieren? April, April! Erst wenn wir genügend oft hereingefallen sind, werden wir Klugheit lernen, das muß unser Trost sein!

Stiftungsfest des Evangelischen Vereins junger Männer.

Nach althergebrachter Sitte beging am gestrigen Lätare-Sonntag der Posener Evangelische Verein junger Männer sein 44. **Stiftungsfest** unter der Losung „Im Kreuze Kraft“. Diese stand zunächst über dem **Festgottesdienst** in der St. Paulikirche am Vormittag um 10 Uhr, zu dem sich außer den jungen Männern und ihren Angehörigen zahlreiche Mitglieder der Posener evangelischen Gemeinden eingefunden hatten, so daß das Gotteshaus bis auf den letzten Platz besetzt war. Der demnächst aus dem Amte und aus Posen scheidende Geh. Konsistorialrat D. **Staemmler**, der vor 39 Jahren zum ersten Male dem Verein in der Kreuzkirche die Festpredigt gehalten hatte, diente ihm zum letzten Male mit einer packenden tiefgründigen Predigt über das Schriftwort 2. Korinth. 13, 4 und zeigte, wie das Kreuz Christi dem Verein junger Männer von jeher Licht und Kraft gewesen sei, und wie er auch für seine fernere Zukunft im Kreuze Kraft finden müsse und alle Stürme und Fährnisse überwinden werde. Der Gottesdienst wurde durch Vorträge des Posaunenchors unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, des Diakonen **Köhler** verschönt.

Nachmittags 5 Uhr versammelte sich im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses zu einem **Festabend** eine so stattliche Schar aus allen Kreisen und Schichten der Evangelischen aus Stadt und Land, daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Wie seit Jahren schon hat der Verein auch diesmal wieder eine Wiederholung des Festabends für den heutigen Abend 8 Uhr mit dem Erfolge vorgesehen, daß, wie der zweite Vorsitzende, Pastor **Brummack**, in seiner Begrüßungsansprache mit Genugtuung betonte, die **Eintrittskarten für beide Abende** bereits am Donnerstag vergriffen waren. Auch diesem Festabend gab die Losung „Im Kreuze Kraft“ seine besondere Weihe.

Den Abend leitete nach einem Vortrage des Posaunenchors eine Ansprache des Pastors **Brummack** ein, in der er die zahlreichen Gäste herzlich willkommen hieß, so den Generalkonsul Dr. **Lütgens**, die Vertreter der Posener evangelischen Gemeinden, die Frauenhilfen und die Kirchenältesten, die Vertreter der auswärtigen Brudervereine, die zum Teil, wie der Bromberger, aus weiter Ferne herbeigeeilt waren, die evangelischen Soldaten der Posener Garnison und mit ganz besonders herzlicher Freude den Führer und treuen Freund des Vereins, den ersten Vorsitzenden, Geheimrat D. **Staemmler**. Dem Vertreter der Presse dankte er für die Unterstützung der Vereinsbestrebungen. Es reihten sich in buntem Wechsel Darbietungen der Jungmänner an, die einen erfreulichen Einblick in die mannigfachen Gebiete tun ließen, mit denen sich der Verein erfolgreich beschäftigt, so außer den Posaunenchören Gedichtvorträge, Gesänge von Volksliedern, Orchestervorträge und nicht zuletzt die Barrenübungen der zweiten Turnerriege und die turnerischen Gruppenbilder, die restlos die Aufmerksamkeit aller Anwesenden auf sich zogen.

In seiner Festansprache wies der Geh. Konsistorialrat D. **Staemmler** darauf hin, daß er jetzt nach 25jähriger Leitung des Vereins den Vorsitz mit seinem Uebertritt in den Ruhestand niederlegen müsse. Er gab dann einen Ueberblick auf die Entwicklung und Betätigung des Vereins im letzten Jahre. Der Verein sei zwar in seiner Blütezeit fünfmal so zahlreich an Mitgliedern gewesen als jetzt, wo er 86 Mitglieder zähle, darunter über 60 mit voller Stimmberechtigung. 15 neue Mitglieder traten ihm bei, an 18 wurde das Vereinsabzeichen verliehen, vier über 17 Jahre alte Mitglieder erhielten das Stimmrecht; vier Mitglieder mußten leider aus der Liste gestrichen werden; ein Mitglied trat freiwillig aus. Der Festredner gedachte dann der verdienstvollen Tätigkeit des zweiten Vereinsvorsitzenden, Pastors **Brummack**, um das Gedeihen des Vereins, sowie der freundlichen Förderung seiner Bestrebungen durch den Diakon **Köhler** und den Vereinssekretär **Lubenau**. Die Ansprache zeichnete dann erfreuliche Bilder von der während des Vereinsjahres geübten Beschäftigung mit religiös-sittlichen Fragen, von der Vortragsthemen über geschichtliche Vorgänge, von der Tätigkeit des Posaunenchors, des Orchesters, der Pflege des Volksliedes, der Turnerei usw. Geheimrat D. **Staemmler** schloß seine Ansprache mit dem herzlichen Wunsche, daß der Verein wie bisher seine segensreiche Tätigkeit an der evangelischen Jungmännerwelt ausüben möge unter der Losung: „Im Kreuze Kraft“.

Im Sinne dieser Losung bewegte sich auch das mit erfreulicher Frische und ohne Stockung gespielte Legendenspiel „**Christofferus**“ von Otto **Bruder**, das seine nachhaltige Wirkung auf alle Erschienenen ausübte. Seine Wiedergabe bildete den Abschluß des schön verlaufenen Festabends, für den alle Beteiligte aufrichtiger Dankbarkeit aller Besucher des Abends überzeugt sein dürfen. hb.

Die städtischen Steuerzuschläge.

Die Stadtverordnetenversammlung in Posen hat in der Haushaltsvoranschlagsberatung am 26. Februar d. J. beschlossen, für das Jahr 1930 folgende Kommunalzuschläge zu der Staatssteuer zu erheben:

a) **100 Prozent Zuschlag** zu der staatlichen **Grundsteuer**, und

b) **20 Prozent Zuschlag** zur staatlichen **Immobiliensteuer**.

⚔ **Zu ihrem Vorsitzenden wählte die Handels- und Gewerbekammer** am Sonnabend an Stelle des verstorbenen Dr. Pernaczyński in geheimer Wahl einstimmig Herrn Seweryn **Samulski**.

⚔ **Offener Singabend.** Wir werden gebeten, noch einmal darauf aufmerksam zu machen, daß Donnerstag, 3. April, ein offener Singabend im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses stattfindet, der als Einstimmung für die Abend-Singewoche vom 7. bis 13. April gedacht ist. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Termin für die Anmeldungen zur Singewoche Donnerstag, 3. April, abläuft. Listen liegen bei allen Vereinen und in der Deutschen Bücherei aus.

⚔ **Vortrag Borrmann.** Wir weisen nochmals auf den heute abend 8 Uhr im Logensaale stattfindenden Lichtbildervortrag hin: **Rudern, der Sport für alle!** Alle Wassersportfreunde seien auf den hochinteressanten Vortrag hingewiesen. Eintrittskarten sind in der Drogerie Warszawska, 27. Grudnia 11 (fr. Berlinerstraße), zum Preise von 2,30 Zloty für Erwachsene und 1,15 Zloty für Schüler einschl. Steuer noch zu haben.

⚔ **Ihr 40jähriges Bestehen** begeht morgen, Dienstag, die Möbel- und Bautischlerei von Richard **Hillert**, ul. Stroma 23 (fr. Hahnkestraße), eine wegen ihrer Solidität in weiten Kreisen geschätzte Firma, deren Inhaber sich wegen seines bescheidenen Wesens allgemeiner Hochachtung erfreut. Herr Hillert ist auch Eigentümer des von ihm bewohnten Hauses.

⚔ **Zu einem großen Krawall** kam es Sonnabend vormittag 10 Uhr vor dem Fleischgeschäft der Gebrüder **Dawidowski** in der ul. Gwarna (fr. Viktoriastr.). Ausständige Fleischergesellen überfielen das Geschäft und drangen in den Hof, um die Arbeitswilligen zu verprügeln. Den Ausständigen schlossen sich Kommunisten und sonstiger Mob an, so daß binnen kurzem mehrere hundert Personen versammelt waren. Die ausständigen Fleischergesellen verursachten großen Schaden. Sie zertrümmerten mit Stöcken eine große Schaufensterscheibe und vernichteten ausgestellte Fleisch- und Wurstwaren. In großer Zahl erschien die zu Hilfe gerufene Fuß- und berittene Polizei und versuchte dem Krawall ein Ende zu bereiten. So glatt ging das freilich nicht. Den gefaßten größten Schreier, einen gewissen **Trawiński**, versuchten die Revoltierenden zu befreien; dabei wurden die Schutzleute mit Stöcken geschlagen. Erst als diese ihre Revolver zogen, ging man langsam auseinander. Empfindlich geschlagen wurde der 38 Jahre alte Polizist Stanisław **Kulik**; Trawiński erhielt einen Schuß in die Wange; die Kugel blieb im Kopfe stecken. Der Schwerverletzte wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft. Im ganzen wurden neun Verhaftungen vorgenommen.

⚔ **Schwerer Unfall.** Beim Verladen von Eisenstäben in den Eisenbahnwerkstätten fiel Sonnabend nachmittag ein Stab dem Arbeiter der Firma Nowacki Stefan **Jeżyński** aus Lauban auf den Fuß und zerschmetterte ihn. Der Verletzte wurde dem Stadtkrankenhause zugeführt.

⚔ **Schwindlerinnen zum Opfer gefallen.** In der Wohnung einer Theodora **Dobek**, Waly Król. Jadwigi 6 (fr. Burggrafen-Ring), erschien am späten Nachmittag eine Frau und fragte, ob ein Zimmer zu vermieten sei. Als diese Frage verneint wurde, bat sie um eine Tasse Kaffee, und als Frau Dobek in die Küche ging, wurden ihr eine Brieftasche mit 8,50 Zloty, ein Los der Staatslotterie 5. Klasse Nr. 076 210, eine Sparmarke, ein Los der Pferdelotterie und eine Wertmarke der chemischen Wäscherei „Proebstel“ in Gnesen entwendet. — Einer Konstancja **Jenchen**, Alter Markt 6, hatte ihre Schneiderin durch ein 12jähriges Mädchen Bluse und Rock geschickt. Das Mädchen wurde in der ul. Wodna (früher Wasserstraße) von einer unbekannten Frau angehalten, die sich als die rechtmäßige Besitzerin ausgab und die Sachen mitnahm.

⚔ **Die Schußwaffe!** Beim Säubern einer Schußwaffe ums Leben gekommen ist der Arbeiter Ignacy **Kaczmarowski**, Zwierzyniecka 18 (fr. Tiergartenstr.). Der Tod trat durch Herzschuß ein.

⚔ **Diebstähle.** Gestohlen wurde einem Kazimierz **Konieczny**, Pocztowa 11 (fr. Friedrichstraße), ein Fahrrad, Fabriknummer 616 003, Registernummer 7404, im Werte von 200 Zloty; einem Kazimierz **Sawicki**, ul. Działyńskich 6 (fr. Naumannstr.), eine Schreibmaschine, Marke „Underwood“, im Werte von 1100 Zloty.

⚔ **Vom Wetter.** Heut, **Montag**, früh war bei klarem Himmel **ein** Grad **Kälte**.

⚔ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am **Dienstag**, 1. 4., 5,38 Uhr und 18,31 Uhr.

⚔ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, **Montag**, und gestern, **Sonntag**, früh + 1,20 Meter, gegen + 1,18 Meter am **Sonnabend** früh.

⚔ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

⚔ **Nachtdienst der Apotheken vom 29. März** bis 5. April: **Altstadt**: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13; Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek 75; Apteka Chwaliszewska, ul. Chwaliszewo 76. **Lazarus**: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. **Jersitz**: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. **Wilda**: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — **Ständigen** Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12 die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

⚔ **Rundfunkprogramm für Dienstag, 1. April:** 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplatten-Konzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effektenbörse und des Schlachthofes. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.30 bis 16.50: Bildfunk. 16.50 bis 17.10: Radiotechnische Plauderei. 17.10 bis 17.30: Französischer Kursus. 17.30 bis 17.45: Posen auf dem Kopf. 17.45 bis 18.45: Konzert aus Warschau. 18.45 bis 18.55: Beiprogramm — Verschiedenes. 19.20 bis 22.30: Uebertragung aus dem Teatr Polski in Kattowitz. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22.30 bis 22.45: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat, Sport. 22.45 bis 24: Tanzmusik aus dem Esplanade.

⚔ **Programm des Deutschlandsenders für Dienstag, 1. April, Königswusterhausen:** 9: Unentdeckte Schönheiten. 10: Vortrag „Aus der Werkstatt der Musik“. 12: Französisch für Schüler. 14.30: Schallplatten-Konzert. 15: Jugendstunde. 15.45: Frauenstunde. 16.30: Nachmittags-**Konzert von Leipzig.** 17.30: Vortrag „Unsere europäischen Nachbarn“. 18.15: Viertelstunde für die Gesundheit. 18.30: Rechtsfragen des Tages. 19.05: Vortrag „Schöpferisches Musikerkennen“. 19.30: Technischer Lehrgang. 20: Das Zeitalter der Empfindsamkeit. 20.30: „Wenn Sie Rundfunk gehabt hätten“. Anschließend Politische Zeitungsschau.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Montag, 4½ Uhr: Standespredigt für Frauen; 8 Uhr: Missionspredigt für alle. — Dienstag, 6 Uhr: Standespredigt für Jungfrauen; 8½ Uhr: Beichtgelegenheit; 4½ Uhr: Standespredigt für Frauen; 5¼ Uhr: Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Missionspredigt für alle — Mittwoch, 6 Uhr: Predigt und Generalkommunion für Jungfrauen; 8½ Uhr: Beichtgelegenheit; 4½ Uhr: Standespredigt für Frauen; 5¼ Uhr: Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Missionspredigt für alle.

Sport und Spiel.

Aprilscherze in der Liga.

Die gestrigen Ligaspiele haben wieder Ueberraschungen gebracht. Als größte Ueberraschung kann die Niederlage des Ligameisters gegen den Lodzer Turn- und Sportverein (Ł. T. S. G.), den Benjamin der Liga, angesehen werden. Die Lodzer wollen ein so interessantes Spiel lange nicht gesehen haben. Bis zum letzten Augenblick tobte ein hartnäckiger Kampf um jeden Ball. Warta, die ohne Przybysz antrat, mußte sich 3 : 2 geschlagen bekennen. Das entscheidende Tor fiel 3 Minuten vor Schluß durch Herbreich. Die zweite Ueberraschung war der Sieg der Warschauer „Polonia“ über „Cracovia“, die 1 : 0 das Nachsehen hatte. „Wisła“ schlug „Warszawianka“ 2 : 1. Die Tabelle sieht augenblicklich „Polonia“ und „Ł. T. S. G.“ an der Spitze.

Petkiewicz ist zurückgekehrt.

Am Sonnabend ist der polnische Meisterläufer Petkiewicz nach viermonatigem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten, wo er siebenmal startete und sechsmal den Sieg davontrug, nach Warschau zurückgekehrt. Er hat sich über seine Eindrücke in Amerika geäußert. Was seine Disqualifizierung betrifft, die vom Internationalen Leichtathletikverband ausgesprochen wurde, so sei sie gerade in dem Augenblick erfolgt, als er sich für die Meisterschaften von U. S. A., bei denen er über eine Meile und fünf Meilen starten wollte, intensiv vorbereitete. Während seines Aufenthalts in Amerika hat er in herzlichen Beziehungen zu Dr. Martin und dem finnischen Langstreckenläufer Ritola gestanden. Die zweiwöchige Seereise hat ihn nicht ermüdet.

Kreuz und quer.

Die **Boxbegegnung** zwischen „Gedanja“ aus Danzig und dem Posener „H. C. P.“ endete mit einem 10 : 4-Siege der Posener. Radtke (Gedanja) schlug Wojewoda im Leichtgewicht in der dritten Runde knockout. Das Match brachte zwei Remis.

Zwölf schlesische Klubs haben beschlossen, für die Bezirksmeisterschaften wegen Nichtberücksichtigung ihrer Forderungen bezüglich der Umgestaltung der Meisterschaften der Klasse A ihre Reserven zu entsenden und selbst Wettkämpfe um einen **schlesischen Pokal** im Meisterschaftssystem auszutragen. Zu diesen Klubs gehören u. a.: Kolejowy K. S., Amatorski K. S., F. C., Naprzód, Śląsk, Pogoń, Bielitz-Bialaer Sportverein (B. B. S. V.) und Hakoah aus Bielitz.

Das **Korbballturnier** zwischen Vertretungen von Warschau, Lodz, Posen und Pommerellen gewann die Posener Mannschaft, die im Finale Lodz 25 : 15 schlug. Den dritten Platz nahm Warschau ein, das bei den Vorkämpfen überraschenderweise von Lodz 18 : 14 (9 : 13) geschlagen wurde.

Im **Rasenhockey** spielte Lechja in Ostrowo gegen Venetia 2 : 2 (1 : 2).

Nach Nachrichten aus Amerika soll der Boxkampf um die Weltmeisterschaft sämtlicher Kategorien zwischen Schmeling und Sharkey, der litauischer Herkunft ist, am 12. Juni in Neuyork ausgetragen werden.

Bezirksspiele: Sokół (Lissa) — Legja 2 : 0, H. C. P. — Warta Ib 4 : 2 (1 : 2).

Kurze Wirtschaftsnachrichten.

In der vergangenen Zuckerkampagne wurden in Westpolen an Nebenprodukten hergestellt: 62 000 t Melasse, wovon bisher 25 000 ausgeführt wurden, und 99 000 t Trockenschnitzel, wovon bis jetzt 28 000 t ausgeführt wurden.

Das Finanzministerium hat zur Beendigung begonnener Bauten einen Kredit von 23 Millionen Złoty und für Neubauten einen Kredit von 13 Millionen Zł. in der Bank Gospodarstwa bereitgestellt.

Das Handelsministerium hat den Antrag der Wilnaer Handelskammer für die Abhaltung einer Messe in Wilna in der Zeit vom 14. bis 28. September genehmigt.

Die europäischen Diskontsätze werden weiter herabgesetzt; am 29. 3. hat die ungarische Staatsbank den Diskont von 6½ auf 6 Prozent ermässigt; polnischen Pressemeldungen zufolge dürfte die Bank Polski diesem Beispiel bald folgen.

Der Senat der freien Stadt Danzig hat den Beitritt zum deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommen vom 17. März im Sinne der Bestimmungen des Artikels 104 des Versailler Vertrags, wie auch der Bestimmungen der Pariser Konvention beschlossen; die Ansiedlungsfragen zwischen Danzig und Deutschland werden Gegenstand direkter Verträge sein.

Eine neue Verordnung über das Wechselrecht sieht vor, dass ausser den Notaren auch die Gerichte die Befugnis haben werden, Wechselproteste auszuführen; in dieser Hinsicht wird demnächst eine Verordnung des Justizministers erscheinen.

In einer kürzlich abgehaltenen Konferenz der Vorsitzenden der polnischen Industrie- und Handelskammern wurde der Beschluss gefasst, eine Polnisch-Deutsche Handelskammer ins Leben zu rufen; der Plan wird von dem Zentralverband der polnischen Industrie, des Bergbaues und des Handels (dem sogenannten „Leviathan"-Verband) unterstützt.

In Wien haben zwischen dem österreichischen Viehhandel und Delegierten des polnischen Schweineexportsyndikats Verhandlungen über das Einfuhrkontingent für polnische Schweine stattgefunden, in deren Ergebnis die vorjährige Kontingentmenge von 566 000 Stück auch für das Jahr 1930 übernommen wurde.

Die Zuckerfabrik in Goslawice hat kürzlich von der holländischen Gesellschaft „Internationale Suiker-Maatschapij" in Amsterdam zu günstigen Bedingungen einen Kredit in Höhe von 200 000 Pfd. Sterlg. erhalten; die Gerüchte, dass sich die Zuckerfabrik in Schwierigkeiten befindet, werden von der Direktion der Zuckerfabrik entschieden bestritten.

Wie verlautet, wird die am 15. April ablaufende Verordnung über Getreideexportprämien demnächst bis zum 31. Juli d. Js. verlängert werden; die Ausfuhrprämien werden bekanntlich für Hafer und Gerste (4 zł per dz), Roggen und Weizen (6 zł). Mehl, Gerstengrütze und Malz (9 zł) erteilt.

Konkurse.

E. Eröffnungstermin. K. Konkursverwalter. A. Anmeldefrist. G. Gläubigerversammlung.

Ostrzeszów. Stefanie Ostachowski. E. 14. 3. 1930. K. Kaufmann Jurkiewicz aus Ostrzeszów. A. 9. 5. 30. G. 8. 4. 30 um 10 Uhr im Kreisgericht.

Stargard. Józef Skorczewski aus Osiek. E. 19. 3. 30. K. Józef Gregorkiewicz in Stargard, ul. Skarszewska. A. 8. 4. 30. G. 16. 4. 30 um 12 Uhr im Kreisgericht.

Gnesen. In dem Verfahren gegen Hanna Kartuzińska, ul. Dąbrowka 17, ist auf den 11. 4. 30 um 11,45 Uhr ein Zusatztermin zur Prüfung gemeldeter Gläubigerschaften anberaumt worden.

Gerichtsaufsichten.

Konitz. Paul Pelski aus Brus hat Zahlungsaufschub beantragt. Gläubigertermin am 4. 4. 30 um 10 Uhr im Kreisgericht, Zimmer 11.

Königshütte. Simon Spandorf, ul. Jagiellońska Nr. 1, hat bis zum 19. Juni 1930 Zahlungsaufschub erhalten. Gerichtsaufsicht: Roman Maciejka, Gerichtssekretär.

Wronke. Dem Baumeister Kazimierz Offierski aus Posen, ul. Mickiewicza 3, Besitzer der Cegielnia Wronki, ist Zahlungsaufschub bis zum 18. Juni 1930 gewährt worden. Gerichtsaufsicht: Michał Wegner, Baumeister in Posen, Górna Wilda 115.

Generalversammlungen.

5. 4. „Brauerei Kunterstein", Graudenz. Ordentliche Generalversammlung um 10 Uhr in eigenen Räumen.

14. 4. „Strug", Holzindustrie in Graudenz. Ordentliche Generalversammlung um 19 Uhr in eigenen Räumen.

15. 4. „Zagroda", Baugesellschaft in Posen. Ordentliche Generalversammlung um 3,30 Uhr im Handwerkerheim, Ratajczaka 21 a.

16. 4. „Zowstas", Genossenschaft in Posen. Ordentliche Generalversammlung um 18 Uhr in eigenen Räumen.

16. 4. „Poznański Bank Ziemian". Ordentliche Generalversammlung um 12 Uhr in eigenen Räumen.

22. 4. „Centrala Przemysłu Rzeźnickiego" in Posen. Ordentliche Generalversammlung um 4 Uhr im Restaurant Jarocki, Masztalarska Nr. 8.

23. 4. „Browar Krotoszyński" in Krotoschin. Ordentliche Generalversammlung um 12 Uhr in eigenen Räumen.

24. 4. „Browary Grodziskie" in Grätz. Ordentliche Generalversammlung um 3 Uhr in Grätz.

26. 4. „Motor Polski" in Znin. Ordentliche Generalversammlung um 11,30 Uhr in Znin.

Amtliche Notierungen des Złoty in Deutschland und der Reichsmark in Polen. Während des soeben liquidierten deutsch-polnischen Zollkrieges hat sowohl die Berliner Börse die amtliche Notierung des Złoty als auch die Warschauer Börse die Notierung der Reichsmark unterlassen. Die Devisen der Oststaaten wurden in Berlin hauptsächlich wegen der grossen Kursschwankungen und der Unsicherheit der Währungen dieser Staaten nach der Inflation zusammen unter „Ostdevisen" besonders notiert. Nach der nunmehr schon seit Jahren erfolgten Stabilisierung des Złoty und nach dem Abschluss des Handelsvertrages, nach dessen Ratifizierung man eine starke Belebung des Warenaustausches erwartet, sollen die Devisen der beiden Nachbarländer an beiden Börsen amtlich notiert werden. Von deutscher massgebender Seite wird berichtet, dass bisher weder deutscherseits noch polnischerseits ein entsprechender Antrag gestellt worden sei. Polnische Wirtschaftsblätter veröffentlichen schon jetzt die Złotynotierung in der amtlichen Berliner Devisentabelle, die Reichsmark erscheint aber weiterhin in Warschau nur in der Tabelle der amtlich nicht notierten Devisen. Aus den Meldungen der Wirtschaftspresse beider Länder geht jedoch hervor, dass die entsprechenden Anträge von den beiderseitigen Zentral-Notenbanken in Kürze gestellt werden werden.

V **Die Diskontermässigung bei den Privatbanken.** Im Zusammenhang mit der Diskontermässigung der Bank Polski von 8 auf 7 Prozent haben die grösseren Privatbanken den Privatdiskont auf 11 Prozent ermässigt, trotzdem die Verordnung über den Geldwucher vom Finanzministerium noch nicht geändert worden ist. Der Diskontsatz von 11 Prozent kommt nur für erstklassiges Wechselmaterial in Frage.

⊙ **„Parlophon" und „Odeon" in Polen.** Aus der soeben aufgelösten Warschauer Musikinstrumentenfirma Gebr. Gerowolf sind zwei Neugründungen hervorgegangen, und zwar die Firma U. J. Gerowolf, die die Herstellung von Grammophonen der Marke „Parlophon" und den ausschliesslichen Vertrieb der in Polen jetzt zur Erzeugung gelangenden Parlophon-Schallplatten übernommen hat, sodann die Firma M. Gerowolf, welche die Herstellung von Grammophonen und den Engrosverkauf von Odeon-Schallplatten polnischer Produktion betreiben wird.

V **Um die Kreugeranleihe.** Die Regierung steht, wie schon berichtet, mit dem bekannten schwedischen Zündholztrust in Verhandlungen, welche eine Verlängerung des Zündholzmonopols um weitere 20 Jahre gegen Gewährung einer Anleihe in Höhe von 30 Mill. Dollar zum Gegenstand haben. Wie uns von zuständiger Seite gemeldet wird, stehen die Verhandlungen kurz vor ihrem Abschluss. Infolge des Rücktritts der Regierung haben die Verhandlungen eine Unterbrechung erfahren. Es steht, wie gesagt wird, fest, dass der Vertrag mit dem Kreugertrust nach der Neubildung der Regierung vom Finanzministerium unterzeichnet werden wird.

V **Ablauf des Konversionstermins für Staatsanleihen.** Das Finanzministerium gibt bekannt, dass der Konversionstermin für folgende Staatsanleihen abgelaufen ist:

1. 4prozentige staatliche prämiierte Anleihe aus dem Jahre 1920 am 31. Dezember 1925;
2. 5prozentige kurz- und langfristige Anleihen aus dem Jahre 1918 am 31. Dezember 1925;
3. zusätzliche Konversion von Staatsanleihen aus den Jahren 1918—20 am 31. Dezember 1929.

Das Finanzministerium bringt zur öffentlichen Kenntnis, dass infolge Ablaufs des Termins keine Reklamationen mehr entgegengenommen werden können.

⊙ **Die Verringerung der Hafer-Einfuhr.** Polen hat bisher ziemlich bedeutende Mengen von Hafer zu Verfütterungszwecken eingeführt. Dieser Import ist in den letzten drei Jahren zugunsten eines erhöhten Verbrauchs anderer im Lande erzeugter Futtermittel sehr beträchtlich zurückgegangen. Während im Erntejahr 1926/27 noch 44 495 t Hafer eingeführt wurden, sank der Import 1927/28 auf 23 682 t. Der Einfuhrüberschuss betrug 1926/27 noch 36 010 t, 1927/28 nur noch 14 159 t und schliesslich 1928/29 4293 t. Im laufenden Jahre rechnet man wegen der recht befriedigenden letzten Futtermittelernte mit einer noch geringeren Einfuhr, so dass die Ausfuhr, die in den letzten Jahren steigende Tendenz zeigte, die Einfuhr nunmehr übersteigen dürfte.

⊙ **Der Export der Kartoffelproduktenindustrie.** Die Ausfuhr von Kartoffelmehl betrug *1929* nur *6712* t gegenüber 9387 t im Vorjahre. Dieser starke Rückgang steht im Zusammenhang mit dem Wettbewerb der russischen Industrie, der, wie bekannt, Polen auch in anderen Zweigen (Holz-, Naphthaausfuhr) stark zu schaffen macht. Kartoffelflocken haben gegenüber 1928 eine Ausfuhrerhöhung von 10 052 auf 11 148 t erfahren. — In welchem Masse Polen auch hier das deutsche Absatzgebiet fehlt, zeigt sich, wenn man die Exportdaten des Jahres 1924 gegenüberstellt. Damals führte es etwa 42 000 t Kartoffelflocken und -mehl aus, wovon mehr als zwei Drittel nach Deutschland gingen. 1929 wurden dagegen insgesamt nur 17 860 t Kartoffelflocken und -mehl exportiert. Davon nahm Deutschland nur rund 6300 t, also reichlich ein Drittel, auf.

⊙ **Polens Handelsvertragsverhandlungen.** Im April werden Verhandlungen über eine Revision des polnisch-rumänischen Handelsvertrages beginnen. Die polnische Delegation wird vom Ministerialdirektor im Industrie- und Handelsministerium, Sokołowski, geleitet werden, der auch an den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen massgebend beteiligt war. Gleichzeitig sollen Besprechungen mit Vertretern der Vereinigten Staaten mit dem Zweck geführt werden, einen polnisch-amerikanischen Handelsvertrag an Stelle des bisherigen Provisoriums zu setzen.

⊙ **Zentrales Verkaufsbüro für Kupferdraht.** In den nächsten Tagen wird der Abschluss eines Vertrages erwartet, auf Grund dessen 4 Werke: „Kabel" in Warschau, „Norblin, Gebr. Buch & Werner", „Elektro-Miedz" und „Krakauer Kabelfabrik" ein gemeinsames Verkaufsbüro für Kupferdraht einrichten werden. Das Verkaufsbüro wird neben einer Vereinheitlichung des Vertriebs von Kupferdraht im Inlande die Rationalisierung der Produktion zur Aufgabe haben.

Märkte.

Getreide. Posen, 31. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 15 to	21.00

Richtpreise:

Weizen	35.50—36.50
Roggen	20.00—20.50
Mahlgerste	19.50—20.00
Braugerste	21.50—23.50
Hafer	16.00—17.00
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	33.00
Weizenmehl (65%)	55.25—59.25
Weizenkleie	14.50—15.50
Roggenkleie	12.50—13.00
Sommerwicke	26.00—28.00
Peluschken	23.00—25.00
Felderbsen	26.00—29.00
Viktoriaerbsen	27.00—32.00
Folgererbsen	26.00—29.00
Seradella	26.00—30.00
Blaulupinen	20.00—22.00
Gelblupinen	23.00—25.00
Klee, rot	135.00—155.00
Klee, weiss	170.00—220.00
Klee, schwedisch	170.00—200.00
Klee, gelb, ohne Schalen	120.00—135.00
Klee, gelb, in Schalen	55.00—60.00
Wundklee	80.00—105.00
Timothyklee	42.00—50.00
Raygras engl.	90.00—110.00
Inkarnatklee	200.00—220.00
Buchweizen	25.00—27.00

Gesamttendenz: beständig.

Anm.: Weisser Hafer bester Sorte über Notiz; die Preissteigerungen im Auslande haben eine Belebung der Tendenz für Exportgetreide bewirkt.

Produktenbericht. Berlin, 31. März. Die Hausse am Produktenmarkt machte zu Wochenbeginn weitere kräftige Fortschritte. Die Erwartungen, die man bezüglich der Getreidepreisgestaltung auf den neuen Reichsernährungsminister setzt, lösten lebhafte Deckungen und Meinungskäufe aus, vor allem für Rechnung der Provinz, so dass Weizen bis 3¼ Mark höher einsetzte. Stärker waren die Preisavancen für Roggen und vor allem für Hafer, der 7—8 Mark fester eröffnete. Das Inlandsangebot von Brot- und Futtergetreide war ausserordentlich gering, was zum Teil auf dringende Feldarbeiten der Landwirtschaft zurückzuführen ist. Weizen für prompte Verladung wurde etwa 3 Mark, Roggen 4—5 Mark höher bewertet. Die festeren Auslandmeldungen trugen gleichfalls zu der Befestigung bei. Für Weizen- und Roggenmehle waren die Mühlenforderungen um 50 Pfennig erhöht, grösseres Geschäft vermochte sich auf diesem Preisniveau noch nicht zu entwickeln. Hafer lag bei kleinem Angebot etwa 8—10 Mark fester, auch für Gerste waren bei guter Nachfrage höhere Preise zu erzielen.

Berlin, 29. März. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 252—254, Roggen 147—149, Braugerste 167 bis 180, Futter- und Industriegerste 150—160, Hafer 137—147, Weizenmehl 28—36, Roggenmehl 21—24, Weizenkleie 8.75—9.25, Roggenkleie 9—9.50, Viktoriaerbsen 20 bis 25, kleine Speiseerbsen 18—20, Futtererbsen 16—17, Peluschken 16.50—19, Ackerbohnen 16—17.50, Wicken 19—22, blaue Lupinen 13.50—15, gelbe Lupinen 17.50 bis 20, neue Seradella 32—35, Rapskuchen 13.50—14.50, Leinkuchen 17.20—18, Trockenschnitzel 6.70—6.90, Soya-Extraktions-Schrot 14.20—14.80, Kartoffelflocken 12.80—13.30. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen per Mai 268—268½, per Juli 275. Roggen per März 157, per Mai 166½ bis 167, per Juli 174—174½—174. Hafer per März 154—150, per Mai 155¾—155, per Juli 163—160.

Butter. Berlin, 29. März. Amtliche Notierungen: 1. Qualität 1.38 RM., 2. Qualität 1.23 RM., abfallende Butter 1.07 RM. Tendenz: ruhig.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	31. 3.	29. 3.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	53.50G	54.00+
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	94 25G	94.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	42.00B	42.25G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	75.00G	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	31. 3.	29. 3.		31. 3.	29. 3
Bank Polski	168.00G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	65.00B	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	26.00G	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	68.00G	66 00G
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	41.00G	40.00G	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 29. März. Am Aktienmarkt herrschte heute zum Wochenschluss eher noch grössere Geschäftslosigkeit als an den anderen Tagen. Hinzu gesellt sich noch, dass heute hier Ultimo ist. Nur die besten Werte wurden etwas umgesetzt. Bank Polski unverändert, Bank Dyskontowy 2 zł höher. Von Montanwerten verloren Warschauer Kohle 25 gr. Metallaktien unverändert. Von Lebensmittelaktien verlor Haberbusch wegen vorübergehend starken Angebots 2 zł, Spritaktien unverändert. An allen anderen Märkten kam es zu keinen nennenswerten Abschlüssen.

Am Markt für festverzinsliche Werte waren die Prämienanleihen heute etwas zu stark angeboten, so dass sie bis zu Schluss bis zu 50 gr verloren. Sonst blieben die Konvertierungsanleihe und Pfandbriefe und Obligationen der Staatsbanken, soweit sie überhaupt notiert wurden, unverändert. Für private Pfandbriefe ist das Interesse immer noch rege, und die Kurse sind meist behauptet.

Am stärksten macht sich der Ultimo am Devisenmarkt bemerkbar. Hier gingen die Umsätze auf ein Minimum zurück. Die Notierungen waren uneinheitlich. Schweiz und Rom lagen 2 gr niedriger, höher dagegen Brüssel, Danzig und London. Der Rest gut behauptet.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.725, Budapest 155.80, Bukarest 5.30, Oslo 238.75, Helsingfors 22.44, Spanien 110.70, Holland 357.90, Kopenhagen 238.85, Prag 26.425, Riga 171.85, Stockholm 239.75, Talinn 237.65, Wien 125.645, Berlin 212.90, Montreal 8.904, Sofia 6,46.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.89, Goldrubel 4.71, Tscherwonetz 1.42 Dollar, 100 Dollar Kabel New York 891,70.

Fest verzinsliche Werte.

	29. 3	28. 3
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	74.85	75.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	54.75	55.75
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	124.00	124 50
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	29. 3.	28. 3.		29. 3.	28. 3
Bank Polski	167.75	167.75	Węgiel	53.25	—
Bank Dyskont.	127.00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	—	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	24.25
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	54.00	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	2.30
Starachowice	20.25	20.25	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	+	—	Borkowski	—	5.00
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	105.00	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	21.50	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz flau.

Amtliche Devisenkurse.

	29. 3. Geld	29. 3 Brief	28. 3. Geld	28. 3 Brief
Amsterdam	—	—	356.85	358.65
Berlin*)	212.71	213.13	212.71	213 13
Brüssel	124.10	124.72	124.06	124.68
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.275	43.49	43.26	43.48
New York	8 884	8.924	8 884	8.924
Paris	34.82	35.00	34.82	35.00
Prag	—	—	26.365	26.49
Rom	46.625	46 855	46 64	46 87
Kopenhagen	—	—	238.25	239.45
Stockholm	—	—	239.10	240.30
Wien	—	—	125.35	125.97
Zürich	172.13	172 99	172.15	173.01

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 31. März. Die neue Woche begann vormittags in freundlicher Stimmung. Die Spekulation übte zwar eine gewisse Zurückhaltung, doch hörte man auch an der Vorbörse allgemein höhere Kurse. Die aus der Wirtschaft vorliegenden günstigen Nachrichten drängten die Unsicherheit wegen der morgen zu erwartenden Reichstagsabstimmung über das neue Kabinett etwas in den Hintergrund. Solche Momente waren der befriedigende Kaliabsatz im ersten Quartal, die Annahme des ersten Paragraphen der Young-Gesetze in der französischen Kammer, ziemlich bestimmte Verlautbarungen über eine 12proz. Dividende bei Farben, Meldungen von der beabsichtigten Bildung eines Elektrofinanzierungstrustes, die Gewährung der Telephonkonzession an Siemens und Halske durch die griechische Regierung, die fortschreitende Frühjahrsentlastung am Arbeitsmarkt und endlich der sehr feste New Yorker Schluss. Besonders bevorzugt lagen heute Farben, die schon vorbörslich zu 174.5 gehandelt wurden. Die Spekulation benutzte anfangs die vorliegenden Publikumsaufträge vielfach zu Glattstellungen, so dass sich die Kursentwicklung nicht ganz einheitlich gestaltete. Mehr als 2 Prozent gewannen Polyphon, Nordseefischerei und Schlesische Zement mit 2—3 Prozent. Chade erhöhten sich um 5 Mark. Andererseits büssten Werte wie Bergmann, Rheinische Braunkohlen, Bemberg, Schultheiss und Sarotti ca. 2—3 Prozent ein. Kaliwerte lagen heute etwas vernachlässigt. Im Verlaufe wurde es lebhaft und fest, man erhoffte eine rasche Wiederverflüssigung des Geldmarktes nach Ueberwindung des Ultimos. Die Gewinne gingen bis zu 2 Prozent. Conti Gummi, Schultheiss und Ostwerke besserten sich um ca. 3½ Prozent. Farben, Elektrowerte und Montane hatten gleichfalls ruhiges Geschäft. Byk-Guldenwerke wurden im Verlaufe mit plus 4¼ Prozent festgesetzt. Später verstimmte ein Rückgang der Bembergaktie um 5½ Prozent, worauf es allgemein schwächer wurde. Beunruhigung löste eine Gerücht aus, das von einem Rücktritt des Reichsernährungsministers Dr. Schiele wissen wollte, während es sich in Wirklichkeit nur um die Mandatsniederlegung des genannten handeln dürfte. Es kam zu stärkeren Rückgängen, die teilweise bis etwa unter das Anfangsniveau führten. Anleihen ruhig. Ausländer bei kleinem Geschäft eher leichter. Pfandbriefe still und nicht ganz einheitlich. Devisen fester, Pfunde schwächer, Buenos fest. Geld versteift, Tagesgeld heute auch Geld über Ultimo, 6—8 Prozent, Monatsgeld 6—7½ Prozent, Warenwechsel ca. 5¼ Prozent.

(Anfangskurse.) Terminpapiere

	31. 3.	29. 3.		31. 3.	29. 3.
Dt. R.-Bahn	93.12	93.25	Goldschmidt	71.50	69.00
A.G.f.Verkehr	123.00	120.75	Hbg. Elk.-Wk.	137.00	—
Hamb. Amer.	111.25	111.00	Harpen. Bgw.	130.00	130.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	111.75	110.75
Hansa	—	—	Holzmann	106.25	107.00
Nordd. Lloyd	105.75	105.25	Ilse Bgbau.	251.00	—
Al.Dt.Kr.Anst.	118.00	117.75	Kali. Asch.	218.37	216.50
Barmer Bank	134.50	133.00	Klöcknerw.	106.37	105.25
Berl.Hls.-Ges.	173.25	172.00	Köln-Neuess.	110.50	108.12
Com.u.Pr.-Bk.	160.75	159.25	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	238.00	235.25	Mannesmann	109.00	—
Deutsch.Bank	151.50	149.50	Mansf. Bergb.	109.00	106.50
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	154.00	152.50	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	73.00
Schulth. Patz.	279.75	277.50	Oschl. Koksw	107.25	106.37
A. E. G.	169.25	167.25	Orenst. u. Kop.	77.00	75.75
Bergmann	205.50	204.75	Ostwerke	227.00	221.75
Berl. Msch.-F.	67.50	65.50	Phönix Bgbau	103.75	103.50
Buderus	82.00	79.75	Rh. Braunkoh.	235.00	232.00
Cop. Hisp. Am.	350.00	335.00	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	106.75	104.00	Rh. Stahlwk.	118.75	117.25
Conti Caoutch.	165.50	161.75	Riebeck	103.50	—
Daimler-Benz	41.00	38.50	Rütgerswerke	81.87	80.25
Dessauer Gas	177.50	175.75	Salzdetfurth	375.50	371.50
Dt. Erdöl-Ges.	105.37	103.00	Schl. Elek.-W.	172.00	269.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	194.00	193.50
Dynam. Nobel	82.25	—	Siem. & Halske	258.00	254.00
El. Lief.-Ges.	174.50	170.75	Tietz, Leonh	157.00	—
El. Licht u. Kr.	176.00	175.75	Transradio	—	—
Essen. Steink.	143.12	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	174.75	170.75	Ver. Stahlw.	97.75	95.75
Felten u. Guill.	132.00	131.00	Westeregeln	224.00	—
Gelsenk. Bgw	142.00	141.50	Zellst. Waldh.	216.00	212.62
Ges. f. el. Unt.	182.25	183.00	Otavi	57.50	57.75

	31. 3.	29. 3.
Ablös.-Schuld 1-60 000	55.30	55.12
„ „ 60-90 000	55.30	55.12
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.87	9.60

Industrieaktien.

	31. 3.	29. 3.		31. 3.	29. 3.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	51.37	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	158.75	155.75	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	151.50	152.00	Nordd. Wolle.	94.00	90.12
Berger, Tiefb.	308.00	205.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	74.75	73.00	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	—	Sachsenwerke	100.00	—
Dt. Eisenhd.	73.50	71.87	Sarotti	133.50	—
Feldmühle	183,37	183.00	Schl. Bgb. u. Zk	74.00	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	226.00	218.50
Körting, Gebr.	60.00	—	Stollb. Zink.	102.50	—
Lahmeyer	169.50	—			

Tendenz: freundlich.

Amtliche Devisenkurse.

	31. 3. Geld	31. 3. Brief	29. 3. Geld	29. 3. Brief
Buenos Aires	1,607	1,611	1,599	1,603
Bukarest	—	—	2.490	2.494
Canada	—	—	4.182	4.190
Japan	—	—	2.068	2.072
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.353	20.393	20.355	20.395
New York	4.184	4.192	4.1830	4.1910
Rio de Janeiro	—	—	0.488	0.490
Uruguay	—	—	3.776	3.784
Amsterdam	167.92	168,26	167.87	168.21
Athen	—	—	5.425	5.435
Brüssel	58.365	58.485	58.375	58.495
Danzig	—	—	81.44	81.60
Helsingfors	—	—	10.517	10.537
Italien	21.925	21.965	21.93	21.97
Jugoslavien	—	—	7.396	7.410
Kopenhagen	112.04	112,26	112.08	112.30
Lissabon	—	—	18,76	18.80
Oslo	112.02	112.24	112.03	112.25
Paris	16.37	16.41	16.375	16,415
Prag	—	—	12,397	12.417
Schweiz	—	—	80,965	81.125
Sofia	—	—	3,037	3,043
Spanien	—	—	52.15	52.25
Stockholm	112,46	112,68	112.46	112,68
Tallinn	—	—	111,52	111.74
Budapest	—	—	73.065	73,205
Kairo	—	—	20.875	20.915
Wien	—	—	58.97	59.09
Reykjawik 100 Kronen	—	—	92.11	92,29
Riga	—	—	80.69	80,85
Kaunas (Kowno)	—	—	41.75	41.83
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen wurden in Berlin am 29. März von der halbamtlichen Kommission wie folgt notiert: Auszahlungen: Warschau 46.825 Geld, 47.025 Brief; Kattowitz 46.825 Geld, 47.025 Brief; Posen 46 825 Geld, 47.025 Brief. — Notennotierungen: Grosse polnische Noten 46.675 Geld, 47.075 Brief.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Posen größtes Interesse schenken. Um ihr entgegenzukommen, wird die hiesige Sternwarte (Podgórna 17, Gartenhaus) von morgen (Dienstag) ab vormittags 10—12, nachmittags 2—4 Uhr für das Publikum geöffnet sein. Unter sachkundiger Führung hat jeder Gelegenheit, den neuen Planeten mit eigenen Augen zu sehen. Der Eintritt ist kostenlos. Das Gestirn ist übrigens bei klarem Himmel auch im Freien, allerdings nur schwach, zu bemerken. Ein günstiger Standort ist die Theaterbrücke. Nach Anbruch der Dunkelheit ist — die Mitnahme eines guten Fernglases ist empfehlenswert — ungefähr in der Höhe der ehemaligen Zeppelinluftschiffhalle ein Stern von dunkelgelber Färbung wahrzunehmen. Das ist der neue Planet! Uebrigens wird von morgen ab auf der Brücke seitens der hiesigen Sternwarte Interessenten ein Teleskop kleineren Kalibers gleichfalls zur Benutzung bereitgestellt werden.

Stroński über Ratifizierung.

Warschau, 31. März. Das „ABC“ bringt eine Unterredung mit Prof. Stanisław Stroński über die Angelegenheit der Ratifizierung der Auslandsverträge nach Schließung der Sejmsession. Prof. Stroński erklärte folgendes: Auf Grund des Art. 49 der Verfassung können sowohl das sogenannte Ausgleichsabkommen mit Deutschland als auch der Handelsvertrag nicht ohne Ratifizierung der gesetzgebenden Körperschaften in Kraft treten. Das Ratifizierungsgesetz kann in diesem Falle nicht durch eine gesetzeskräftige Verordnung des Staatspräsidenten ersetzt werden. Vor allen Dingen hat der Präsident gegenwärtig nicht das Recht, gesetzeskräftige Verordnungen zu erlassen, da das Sondergesetz vom 1. August 1926, das ihn auf Grund des Art. 44 der Verfassung in einem bestimmten Bereich das Recht zum Erlaß gesetzeskräftiger Verordnungen gab, im Augenblick des Zusammentritts des neuen Sejms erloschen ist. Der Art. 44 der Verfassung sieht zwar in Absatz 5 vor, daß der Staatspräsident gesetzeskräftige Verordnungen in der Zeit der Auflösung des Sejms und der Neuwahlen erlassen kann, aber in diesem Falle wird durch einen besonderen Vorbehalt die Ratifizierung von Auslandsverträgen ausgeschaltet. Kurzum, die Verträge mit Deutschland könne ohne Ratifizierung in Sejm und Senat nicht in Kraft treten, und es ist anzunehmen, daß der Außenminister ernstliche Gründe dafür haben wird, mit der Vorlegung dieser Verträge nicht übermäßig zu warten, da eine solche Verzögerung auf die Verhältnisse in unserem Staate und auf die Möglichkeit des wirksamen und bindenden Abschlusses von Verträgen mit dem Auslande ein besonderes Licht werfen würde.

Aus Kirche und Welt.

Das neue Werk des bekannten Urwaldarztes, Prof. Dr. Albert Schweitzer in Lambarene im belgischen belgischen Kongogebiet, „Die Mystik des Apostels Paulus“, dessen Manuskript er auf seiner Seereise im Herbst beendete, ist jetzt erschienen.

*

Zum Nachfolger des im Herbst 1929 verstorbenen Oberburghauptmanns der Wartburg, Hans Lukas von Cranach, wurde Dr. Hans von der Gabelentz-Linsingen gewählt.

*

In einer estnischen Bibliothek sind Bruchstücke eines niederdeutsch-estnischen Katechismus aus dem Jahre 1535 entdeckt worden. Der Katechismus ist in der Druckerei des bekannten Luther-Druckers Hans Lufft hergestellt worden und ist das älteste, bisher bekannte gedruckte Buch in estnischer Sprache.

*

Das berühmte und in allen Sprachen übersetzte Buch „Onkel Toms Hütte“ ist in Rußland verboten worden, weil der alte, viel geplagte Sklave Tom als überzeugter Christ stirbt und seinen Peinigern verzeiht.

*

Der Bantuneger Moseti ist als erster Afrikaner von der Theologischen Fakultät der Londoner Universität zum Licentiaten promoviert worden.

*

In Persien ist die Verwendung von Lehrbüchern, die Auszüge aus der Bibel enthalten, in der Schule gestattet. Die Lehre der Bibel selbst bleibt weiter verboten.



Wunderdoktor Zeileis nach den Galapagos-Inseln verbannt.

Der Proteststurm der österreichischen Aerzteschaft gegen den Wunderdoktor von Gallspach hatte die Regierung in Wien veranlaßt, Zeileis des Landes zu verweisen. Das Ziel der Verbannung wollte man aus begreiflichen Grunden geheim halten. Wie wir erfahren, wurde der Wunderdoktor nach den Galapagos-Inseln im Pazifischen Ozean gebracht, wo er von dem Berliner Einsiedler Dr. Ritter freundschaftlich begrüßt wurde. Man erwartet jetzt, daß die Anhänger von Zeileis, deren Zahl in die Hunderttausende geht, es sich nicht nehmen lassen werden, den verbannten Heilkünstler auf seiner einsamen Insel zu besuchen. Die großen Schiffahrtsgesellschaften, Reisebüros und Hoteltrusts treffen bereits alle Vorbereitungen, um den Massenbesuch auf der kleinen Inselgruppe zu bewältigen. — Unser Bild zeigt Zeileis nach seiner Ankunft auf den Galapagos-Inseln mit Dr. Ritter.

Aus der Republik Polen.

Regierungserklärung.

Warschau, 31. März. Oberst Sławek soll in den nächsten Tagen unter Vermittlung der Presse eine Art Regierungserklärung abgeben.

Der neue Führer.

Warschau, 31. März. Die Leitung des Regierungsblocks soll nach dem Verzicht des Herrn Sławek Oberst Koc übernehmen.

Eingegangene Wahrheit.

Ihr Erscheinen eingestellt hat am Sonnabend, 29. d. Mts., die Posener **„Prawda“** (Wahrheit), das Organ der nationalen Arbeiterbewegung. Als Grund wird angegeben, daß die von der Arbeitslosigkeit betroffenen Leser des Blattes nicht in der Lage seien, ihr Organ zu abonnieren. Den Lesern wird das Abonnement des „Głos Pracy“ empfohlen, der dreimal in der Woche erscheint und billiger sei.

Beleidigungsklage.

Warschau, 31. März. Prof. Rybarski will gegen den Abg. Dobrzański den gerichtlichen Weg beschreiten. Uebrigens haben die sechs zusammengeschlossenen Oppositionsparteien ein Kommunikat herausgegeben, in dem sie den Ueberfall des Herrn Dobrzański scharf verurteilen.

Gdingen.

Gdingen, die Danzig westlich vorgelagerte polnische Hafenstadt, verblüfft mit ihrem sich ständig ändernden Gesicht den Besucher immer wieder. Es hat mit seiner Energieentfaltung, seinem raschen Aufblühen, dem eigenartigen Charakter der Stadt in einer Mischung von Hafenplatz, Großstadt und Badeort, mit seiner Bodenspekulation, den geschäftlichen Neugründungen, mit Jobbertum, Arbeit, Arbeitslosigkeit und verschiedenen Affären und Vergehen einen gar nicht landesüblichen Charakter. Das ist nicht die polnische Stadt, wie sie sich in unserem Hirn gestaltet, wenn es „polnische Stadt“ denkt. Gdingen hat, für polnische Verhältnisse, geradezu etwas Amerikanisches.

Besonders seine schnelle Entwicklung zwingt, dem Ort diese Bezeichnung zu geben. Vor zehn Jahren ein Fischerdorf von kaum 1000 Einwohnern. Einsam standen die niedrigen Hütten in den kleinen Gärten, deren Sandboden nur für einige kärgliche Blumen Nahrung hatte. Hier und da sah man eine kleine Räucherei und an der Danziger Chaussee, an die bewaldete Bergkette der kaschubischen Schweiz gelehnt, etliche Sägewerke, eine Ziegelei, einige Villen. Aber auch ein Kurhaus gab es schon. Und bereits vor dem Kriege sollen hier in Gdingen besonders viel polnisch sprechende Badegäste anwesend gewesen sein.

Das kleine rote Stationsgebäude von damals hat einem breit ausladenden, modernen Bahnhof Platz machen müssen. An breiten Bahnsteigen laufen die Züge ein. Durch das einfach, aber geschmackvoll eingerichtete Bahngebäude tritt man ins Freie: Vor uns die See, links die zahlreichen Anschlußgleise der Hafenbahn mit den langen Güterzügen, die die Exportkohle aus Oberschlesien heranbringen, die Hafenanlagen, die Kais, die Krähne, über die die Silhouetten der ladenden Schiffe herausragen. Und rechts liegt die Stadt: Ein eigenartiges Durcheinander verschiedenster Gebäudetypen. Kleine Fischerhütten stehen neben drei-, vierstöckigen Häusern, Villen neben riesenhaftem Wohnblock neuesten Stils, wolkenkratzerähnliche Hotels neben Holzbaracken. Eine bunt durcheinander gewürfelte Masse von Haus- und Wohnmöglichkeiten. Wie wenn auf Felder wahllos und ungleichmäßig Kunstdünger gestreut wird und die Stellen verschiedenartig hohes Gras liefern, so sind aus dem dürren Seesand am Gdinger Strande, je nachdem der Kunstdünger Geld auf den Boden fiel, verschiedenartig hohe Häuser emporgeschossen.

Emporgeschossen. Nur so kann man das Aufblähen dieser Stadt bezeichnen. Aber dieses amerikanische Tempo hat auch seine Schattenseiten. Es sei nur auf die Unregelmäßigkeit der ganzen Anlage verwiesen; denn erst vor zwei Jahren etwa ging man an die Regulierung und Festlegung eines sehr großzügigen Straßennetzes. Die Straßen haben 25 Meter Breite und an einer Stelle steht noch eine alte Hütte mitten in einer dieser Straßen und blickt verwundert zu den Riesenbauten auf, die ihr jede Aussicht versperren.

Kein Wunder, daß bei diesem Ausdehnungsdrang die Bodenspekulation in hoher Blüte steht. Der Fischer, der seinen Grund und Boden verkaufte, ist als reicher Mann nach Danzig gezogen. Jener Eisenbahnrentner hat seinen großen Obstgarten verkauft und von dem Erlös an Stelle seines Häuschens ein vierstöckiges Haus bauen lassen. Der Großbauer, der einen Teil seiner Landwirtschaft verkauft hat, ist heute Millionär, denn der Quadratmeter Boden kostet im Hafengebiet 120—150 Złoty! Die Nachfrage nach Land ist sehr rege. Die großen Kohlenfirmen Oberschlesiens bauen oder haben bereits ihre Geschäftshäuser in Gdingen gebaut, ihre Lagerplätze angelegt, Exportfirmen haben sich hier niedergelassen, bauen Speicher, Geschäfts- und Wohnhäuser, die Behörden ihre Amtsgebäude.

Und von allen Seiten Polens wandert man aus, wie einstmals nach Amerika, so heute nach Gdingen und hofft dort Gold zu finden. Kaufleute verschiedenster Färbung wollen in der Hafenstadt ihr Glück machen, Arbeiter Arbeit finden. Spekulationslustige Jobber beginnen hier irgend ein Geschäft. Erfaßt sie eine Glückswelle, werden sie so schnell heraufgeschleudert, wie Tausende andere in dem Strudel zweifelhafter Existenzen untergehen. So jung dieser Hafen ist, so hat Gdingen doch schon alle typischen Merkmale einer Hafenstadt, man ist wenig rücksichtsvoll in den Straßen, Messerstechereien sind nicht selten, und Frauen dürfen sich abends nicht allein auf den Straßen zeigen.

Der Badeort Gdingen aber wird unter diesen Umständen immer mehr verdrängt. Er zieht sich nach Westen zurück, nach Steinberg, Adlershorst. Denn das Wasser wird durch die Schiffe verunreinigt, die Luft desgleichen durch den Rauch, und Ruhe kann eine Stadt, in der gearbeitet wird, nicht bieten. Da müssen die Badegäste auswandern.

Aber die Hafenstadt blüht auf, das läßt sich nicht leugnen, selbst wenn das letzte Jahr in der Baubewegung eine leichte Stagnation brachte. Diese ist vor allem auf die durch die ungeheuren Kosten der Landesausstellung herbeigeführte Kreditsperre der Landes-Wirtschaftsbank zurückzuführen. Dennoch: Die Hafenstadt blüht, und die Ziffern des Hafenverkehrs weisen eine steigende Linie auf. Ob aber diese Neugründung, bei der das Prestige recht ausschlaggebend war, eine Rentierung der riesenhaften Summen, die dieser Hafenbau schon geschluckt hat, bringen wird und ob es nicht besser gewesen wäre, statt dessen den bestehenden Danziger Hafen auszubauen und die Weichsel zu regulieren — diese Fragen wird erst die Zukunft beantworten.

Ferdinand Valerius.

Beschlagnahmt.

Beschlagnahmt wurde in Kattowitz die illustrierte Beilage der „Polonia“ Nr. 1969 vom 30. März wegen eines Bildes, das den schlesischen Wojewoden Dr. Grażyński darstellt.

Auszeichnungen für einen Toten.

Neuyork, 29. März. (Pat.) Der Botschafter Filipowicz hat der Witwe des früheren Präsidenten Taft das vor fünf Jahren verliehene Kreuz des Ordens „Polonia Restituta“ überreicht. Dieser Orden konnte nicht überreicht werden, so lange Taft das Amt des höchsten Richters inne hatte. Nach seinem Rücktritt von diesem Posten gestattete es die Krankheit nicht. Indem der Botschafter die ehrenvollen Abzeichen überreichte, betonte er den Dank der Polen für die Teilnahme Tafts an der feierlichen Enthüllung der Denkmäler Kościuszkos und Pułaskis sowie an der Eröffnung des Kollegiums des polnischen Nationalverbandes.

Deutsches Reich.

Bismarck-Gedenkfeiern.

Berlin, 31. März. (R.) Der morgige 115. Geburtstag des Reichskanzlers Bismarck wurde gestern am Grabe Bismarcks in Friedrichsruh mit zwei Gedenkfeiern begonnen, die von Abordnungen verschiedener Verbände veranstaltet wurden. Der Redner der einen Veranstaltung richtete an alle Deutschen die Mahnung, dankbar jener Zeit zu gedenken, die einen so großen Führer an die Spitze der deutschen Politik gestellt habe. Ferner forderte der Redner dazu auf, den festen Glauben an Gott und die Liebe zum Vaterlande zu wahren. Denn dadurch habe Bismarck den Mut und die Kraft erhalten, das deutsche Volk zu einigen.

Kundgebungen für christliche Ehe und Familie.

Berlin, 31. März. (R.) Kundgebungen für die christliche Ehe und die christliche Familie wurden gestern in den größeren Städten des Deutschen Reiches vom katholischen deutschen Frauenbund veranstaltet. Der Berliner Veranstaltung wohnten unter anderen Reichsminister v. Guerard und der Berliner Bischof Dr. Schreiber bei. Auf dieser Veranstaltung sprach Reichstagsabgeordneter Joos über das Thema „Der Kampf um die christliche Familie“. Am Schluß der Veranstaltung sprach noch Bischof Schreiber, der betonte, daß alle Kräfte zusammengefaßt werden müßten, um die Auflösung der Familie abzuwehren.

Aus anderen Ländern.

Der erste April.

Der neue russische Kalender, der keinen Sonntag mehr noch irgendeinen anderen kirchlichen Feiertag kennt, soll am 1. April 1930 für die gesamte Sowjet-Union in Kraft treten. Hoffentlich ist er von nicht viel längerer Dauer und Wirksamkeit, als es Aprilscherze zu sein pflegen. Soeben tagte in Moskau der Zentralausschuß der Gottlosenverbände, der insgesamt 2½ Millionen Mitglieder umfassen soll und weitere antireligiöse Propagandamittel verbreiten will.

Kulturschande im Tonfilm.

Welche Ausmaße der Kampf der Sowjets gegen die Religion angenommen hat, zeigt folgende Notiz:

Die berühmten Glocken der bereits seit längerer Zeit in ein Museum umgewandelten Kathedrale in Petersburg wurden abmontiert und der Metallverwertungsstätte übergeben. Man ließ zum Abschied das wundervolle Geläut noch einmal erklingen und machte von diesem Abschiedsläuten eine Tonfilmaufnahme, die für einen antireligiösen Film und zur Herstellung von Schallplatten verwandt werden soll. Damit tritt neben dem Sowjetfilm auch die bolschewistische Schallplatte auf den Plan.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Südfrankreich.

Die furchtbaren Ueberschwemmungen der letzten Wochen in Südfrankreich haben besonders die protestantischen Familien, die dort in großer Zahl siedeln sehr schwer betroffen. Hunderte von Familien haben alles verloren, eine ganze Reihe von Kirchen und Pfarrhäusern sind zerstört. Die kleine protestantische Kirche in Frankreich kann die großen Fehlbeträge selbstverständlich nicht von sich aus decken und sieht sich in einer so bedrängten Lage, daß einer der Berichterstatter die Gegenwart mit den Tagen vergleicht, als das Edikt von Nang aufgehoben wurde. Auch dieser Not hat sich die europäische Zentralstelle für kirchliche Hilfsaktionen, an deren Spitze Professor D. Adolf Keller in Genf steht, angenommen und dafür ein besonderes Konto eingerichtet.

Die letzten Telegramme.

Der Young-Plan in Frankreich.

Paris, 30. März. (Pat.) Die Deputiertenkammer hat in ihrer Nachtsitzung das ganze Gesetz über die Ratifizierung der Haager Verträge mit 545 gegen 40 Stimmen angenommen.

Schweres Schiffsunglück.

Belgrad, 31. März. (R.) An der südslawischen Grenze ereignete sich auf einem See ein schweres Schiffsunglück. Auf einem Motorboot, das mit zahlreichen Ausflüglern besetzt war, versagte während eines plötzlich eingetretenen Sturmes die Maschine. Dadurch entstand unter den Fahrgästen eine große Aufregung. Die meisten Fahrgäste sprangen über Bord und versuchten die Küste schwimmend zu erreichen. Dabei sind 9 Personen ertrunken.

Blutige Zusammenstöße.

Paris, 31. März. (R.) In einer nordwestfranzösischen Stadt kam es gestern zu blutigen Zusammenstößen anläßlich einer sozialistischen Versammlung. Mehrere hundert Kommunisten versuchten, die sozialistische Veranstaltung mit Gewalt zu stören, so daß die Polizei eingreifen und von der Waffe Gebrauch machen mußte. Dabei wurden zahlreiche Personen verletzt. Ein Teilnehmer soll getötet worden sein.

Großfeuer in einer württembergischen Teigwarenfabrik.

Lorch (Oberamt Welzheim), 31. März. (R.) In der Nacht zum Sonntag ist die Teigwarenfabrik Gebrüder Daiber, die annähernd 200 Personen beschäftigt, mit dem 5stöckigen Kontorgebäude fast vollständig niedergebrannt. Der Sachschaden ist bedeutend. Ein Teil des Kontorgebäudes und ein Teil des Lagerhauses konnte gerettet werden.

Ueberfall auf Missionare.

London, 31. März. (R.) In China sind neuerdings Missionare von Räubern entführt worden. Nach einer englischen Meldung sollen zwei englische Missionare und eine amerikanische Missionarin einer Missionsstation von Räubern überfallen worden sein. Die Missionsstation sei von den Banditen geplündert worden. Ueber das Schicksal der entführten Missionare ist noch nichts bekannt. In derselben Gegend wurden vor einiger Zeit drei finnische Missionarinnen ermordet.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild“: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt“ Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

F. K. in Kr. N. Wenn Sie sich vor späteren Schwierigkeiten schützen wollen, halten wir es für das Beste, daß Sie einen Rechtsanwalt und Notar in Deutschland mit der Regelung der Angelegenheit beauftragen. Damit fahren Sie am sichersten.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Inowrocław**, 30. März. Am Donnerstag wurde von dem hiesigen Gericht das Urteil in dem bekannten Prozeß gegen die Viehdiebe Kaczmarek, Bąkowski und Szulc gefällt. Diese Bande hatte im Laufe von nur einigen Tagen in unserer Umgegend, und zwar in Szadłowice, Gnojno, Niemojewko, Sławęcinek und Kłopot zum Schaden minderbemittelter Besitzer nicht weniger als 16 Kühe gestohlen, bis sie endlich in Gnesen, wohin sie die gestohlenen Kühe in Lastautos gebracht hatten, festgenommen wurden. Die Verhandlungen dauerten mehrere Tage und zeugten von der Gerissenheit und Kaltblütigkeit der Diebe, die den Richtern allerhand Märchen, wie den Handel mit Vieh, Pferden, Zwiebeln, Pelzen usw. auftischten. Durch die Zeugenaussagen ihrer Taten aber überführt, fand das Gericht alle drei auch für schuldig und fällte schließlich nachstehendes Urteil: gegen Kaczmarek, als den Anführer der Bande, auf 4 Jahre Zuchthaus, gegen Bąkowski, als „bewährten Mitarbeiter", auf 3 Jahre Zuchthaus und gegen Szulc als Gehilfen auf 1½ Jahre Zuchthaus. Kaczmarek und Bąkowski wurden ferner auch noch zum Verlust der bürgerlichen Rechte für die Dauer von 10 Jahren verurteilt. Diese beiden legten sofort Berufung gegen das Urteil ein. Außer den drei obengenannten Dieben saßen auf der Anklagebank noch der Besitzer Głuchowski aus Balczewo und der Gärtner Lewicki aus Turzany, die den Dieben dadurch behilflich waren, daß sie das gestohlene Vieh bei sich einstallen ließen. In bezug auf diese beiden nahm das Gericht jedoch an, daß sie das Opfer ihres guten Glaubens wurden, und verurteilte Głuchowski nur zu 3 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft, während die Strafe für Lewicki durch die zweimonatige Untersuchungshaft als genügend befunden wurde. Da alle Kühe, mit Ausnahme einer, ihren Eigentümern wieder zurückerstattet werden konnten, so haben die ursprünglich Geschädigten außer den Scherereien wenigstens keinen empfindlichen Verlust zu erleiden.

* **Graudenz**, 27. März. Am Montag fand vor dem Bezirksgericht der Prozeß gegen Rudolf Pfitzner, 22 Jahre alt, Jan Szczypiński, 20 Jahre alt, und Stanisław Maruszak, 36 Jahre alt, wegen Raubes und Einbruchs statt. Die Genannten verübten im Dezember 1929 nachts einen Ueberfall auf die Wohnung der Witwe Ott in Schmolln. Pf. hielt der Frau einen Dolch auf die Brust und verlangte die Herausgabe von Geld. Der Witwe wurden aus dem Schrank 180 Złoty gestohlen, worauf die Banditen sich entfernten. Außerdem verübten die Angeklagten noch verschiedene andere Einbruchsdiebstähle. Sie bekannten sich zu den Diebstählen, leugneten jedoch den geschilderten Ueberfall, obwohl Szcz. vor der Polizei und dem Untersuchungsrichter diesen zugegeben hatte. Das Gericht erkannte den Angeklagten Pfitzner schuldig des Raubüberfalls mit der Waffe in der Hand, sowie dreier Einbruchsdiebstähle und verurteilte ihn zu 4 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 5 Jahre. Szczypiński wurde des Raubüberfalls in einem Falle und zweier Diebstähle für schuldig erklärt und dafür zu 2½ Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht auf 5 Jahre verurteilt. Gegen Maruszak wurde wegen Raubüberfalls in einem Falle und Hehlerei auf 1 Jahr Gefängnis erkannt. Die wegen Hehlerei mitangeklagten Władysław Nieradka und Stanisław Nieradka wurden zu 1 Monat bzw. 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Kino-Programm.

Apollo — Moralność Pani Dulskiej. Tonfilm. 4½ Uhr.
Metropolis — Liebesfalle. 5 Uhr.
Renaissance — Die Rache des Spaniers. 5 Uhr.
Stylowe — Rhapsodie der Liebe. 5 Uhr.
Wilsona — Don Juan im Pensionat. 5 Uhr.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Kann man ein Falsifikat oder eine Nachahmung vom Original unterscheiden?** Dies gelingt eigentlich nicht immer, aber doch ziemlich oft. Das Original unterscheidet sich von der Nachahmung durch sein Aeußeres und durch den Geschmack. Diese Unterschiede haben ebenfalls Anwendung in bezug auf chemische Produkte, jedoch mit dem Vorbehalt, daß für die Feststellung ihrer Echtheit hauptsächlich die Wirkung oder äußere Kennzeichen maßgebend sind. Aus diesem Grunde trägt jede Originaltablette, wie auch das niedere Schächtelchen mit Aspirin als Schutzzeichen die Aufschrift „Bayer" in Form eines Kreuzes. Wenn man also Aspirin in Tabletten kauft, achte man stets auf dieses Kreuz, da das die einzige untrügliche Gewähr bietet, daß man ein Originalpräparat von bester Wirkung gegen Kopf- und Zahnschmerzen sowie sämtliche Erkältungskrankheiten erworben hat.

20. Ziehung der polnischen Staatslotterie

5. Klasse. — 21. Tag.

(Ohne Gewähr.)

10 000 zł auf Nr. 125 443;
5000 zł auf Nr. 45 376, 48 782, 62 838;
3000 zł auf Nr. 45 335, 52 295, 159 928, 160 186, 192 462;
2000 zł auf Nr. 2719, 37 956, 68 010, 98 513, 100 765, 136 387, 148 411, 155 095, 155 685, 180 879;
1000 zł auf Nr. 3352, 4451, 12 254, 13 524, 21 255, 34 707, 43 292, 65 237, 65 694, 70 788, 84 637, 101 676, 106 580, 108 886, 111 055, 121 430, 122 885, 133 440, 150 687, 153 786, 162 583, 188 899, 194 766, 205 221, 209 114.

Wettervoraussage für Dienstag, 1. April.

= **Berlin**, 31. März. **Für das mittlere Norddeutschland: Heiter, trocken und am Tage warm. Für das übrige Deutschland: Im westlichen Teil des Reiches vorübergehende Bewölkungszunahme, sonst allgemein heiter mit weiterer Erwärmung.**

Am 29. d. Mts. ½11 Uhr abends entschlief nach längerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Emma Freund
geb. Schuster

im 84. Lebensjahre.

In tiefer Trauer namens der Hinterbliebenen

Wilhelm Freund.

Poznań, Magdeburg, den 31. März 1930.
Zupańskiego 22 a.

Beerdigung Mittwoch nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des St. Matthäi-Kirchhofes in Poznań.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen spreche ich unseren

innigsten Dank

aus.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Alexander Gersmann.

Szamotuły, im März 1930.